P 6351 F

POLLICHIA Kurier

Vierteljährliches INFO - Blatt des Vereins für Naturforschung und Landespflege e.V.
ISSN 0936-9384

Jahrgang 5, Heft 4, Okt.- Dez. 1989
Einzelpreis DM 3.-

Berichte aus der Landespflegearbeit

Die neuen Mittwochtreffs

Aktuelle POLLICHIA-Termine

Jugendaktivitäten

27. September 1989:
Im Rahmen eines internationalen Symposions des Europarates über Naturkundemuseen und Infozentren besuchten über 80 Teilnehmer aus 17 Ländern das PMN (Siehe auch Seite 117)

Liebe Mitglieder,
liebe Freunde der POLLICHIA,
zunächst möchte ich mich auch an dieser Stelle bei allen sehr herzlich für die vielen Glückwünsche bedanken, die mich zu meinem 65. Geburtstag im September erreichten. Ich sehe darin ein besonderes Zeichen der Verbundenheit innerhalb der großen POLLICHIA-Familie und zugleich einen Ansporn für die zukünftige Arbeit.

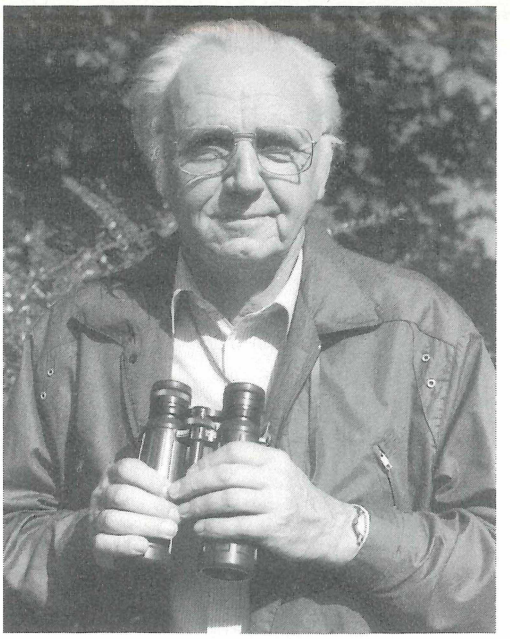
Inzwischen geht die POLLICHIA dem 150. Jahr ihres Bestehens entgegen, und sie hat inzwischen einen Mitgliederstand von knapp 3.000 Mitgliedern erreicht. Im Kreis der regionalen POLLICHIA-Gruppen begrüßen wir besonders die am 26. Oktober neu gegründete Gruppe Vulkaneifel, die von bewährten und einsatzfreudigen neuen Mitgliedern geleitet wird. Wir wünschen ihrer Arbeit viel Erfolg!

Das Jubiläumsjahr der POLLICHIA soll einen Rückblick auf 150 Jahre Vereinsgeschichte geben, aber dabei nicht stehen bleiben, sondern auch Rechenschaft abgeben und den Blick in die Zukunft werfen! In diesem Sinne werden unsere Veranstaltungen 1990 unter dem Motto stehen: **"150 Jahre Verantwortung für Natur und Landschaft".**

Naturforschung und Landschaftsforschung in allen ihren Aspekten waren stets Aufgabe und Arbeitsfeld der POLLICHIA und ihrer Mitglieder. Sie mündeten schon vor Beginn dieses Jahrhunderts in die Anwendung und in die Verantwortung, Natur und Landschaft zu bewahren. Dieses alles wird zunächst der Inhalt einer Wanderausstellung sein, die von Mitarbeitern unseres Museums und mit Unterstützung der Gruppen vorbereitet und anläßlich der Frühjahrstagung, die am 11. März 1990 in Kaiserslautern stattfindet, dort erstmalig gezeigt wird, ehe sie durch das Land geht.

Große und bedeutende Namen sind mit der Geschichte der POLLICHIA und unseres Landes verbunden. Der bedeutendste war wohl Dr. Georg Balthasar von NEUMAYER (1826-1909), der als Begründer der weltweiten Wetterforschung und der Deutschen Seewarte sowie als Inspirator der Antarktisforschung mit der deutschen Nationalgeschichte so fest verankert ist, daß die Antarktisstation der Bundesrepublik Deutschland heute seinen Namen trägt. In den Jahren 1868 bis 1873 und von 1896 bis 1903 leitete er als Präsident und bis 1909 als Ehrenpräsident die Geschicke der POLLICHIA. Die POLLICHIA bewahrt seinen Namen in der von ihr begründeten und unterhaltenen Georg von NEUMAYER-Stiftung, die der naturwissenschaftlichen Erforschung der Heimat dient sowie in dem NEUMAYER-Polararchiv. Kaum weniger bedeutend ist der Lehrer Prof. Philipp FAUTH. Er entwickelte mit seinen astronomischen Studien eine Mondkarte, die bis zu der Zeit der Weltraumflüge die erste zuverlässige Mondkarte blieb. Schließlich ist der Zweibrücker Apotheker Friedrich Wilhelm SCHULTZ hervorzuheben. Ihm verdanken wir in Fortsetzung der von Hieronymus BOCK und Johann Adam POLLICH begonnenen floristischen Erforschung der Pfalz eine bewundernswert umfassende Flora der Pfalz. In der heutigen Naturschutzdiskussion, wo es um das Aussterben von Arten geht, ist sie immer noch eine unentbehrliche Grundlage, um zu erkennen, was verlorengegangen ist und was noch verloren geht. Damit dokumentiert ein Rückblick gleichzeitig die **Zukunftsbezogenheit unserer 150jährigen Vereinsarbeit!**

Beachten Sie bitte den Terminkalender für das Jubiläumsjahr! Die wichtigste zentrale Veranstaltung wird die Herbsttagung sein, die am 20./21. Oktober in festlichem Rahmen die POLLICHIAner nach Bad Dürkheim führen wird, wo die POLLICHIA am 6. Oktober 1840 gegründet wurde.



Hinter uns liegt wieder ein erfolgreiches Jahr und es ist mir und dem Vorstand ein Anliegen, allen zu danken, die uns wieder die Treue gehalten haben, die die POLLICHIA aktiv oder auf andere Weise gefördert haben. Besonderer Dank gilt den Vorständen der Gruppen, die mit Veranstaltungen aller Art die Aufgaben der POLLICHIA, nämlich Landesforschung, Verbreitung von naturwissenschaftlichen Kenntnissen und Naturschutz, verwirklichen. Ebenso sei alle den Mitarbeitern an anderen Stellen des Vereins, einschließlich bei der Beteiligung gemäß § 29 Bundesnaturschutzgesetz und der Mitarbeiter bei dem Museum gedankt.

Im Namen von Vorstand und Hauptausschuß übermittle ich Ihnen allen herzliche Grüße zum bevorstehenden Jahreswechsel und die besten Wünsche für einige besinnliche Tage zum Weihnachtsfest sowie für ein erfolgreiches und gutes Jahr 1990!

Ihr

(Prof. Dr. Günter Preuß)
1. Vorsitzender

Annweiler, den 15. Dezember 1989

Verleger: **POLLICHIA** – Verein für Naturforschung und Landespflege e. V. Gegr. 1840

Nach § 29 Bundesnaturschutzgesetz anerkannte Landespflegeorganisation in Rheinland-Pfalz · Mitglied im Deutschen Naturschutzring e. V. (DNR) · Bundesverband für Umweltschutz

1. Vorsitzender:
Prof. Dr. Günter Preuß
Hugenottenstraße 7
D-6747 Annweiler/Trifels
Telefon 0 63 46 / 8257
dienstl. 0 63 41 / 28 01 71

2. Vorsitzender:
Prof. Dr. Rolf-U. Roesler
Humboldtstraße 12
D-6744 Kandel
Telefon 0 72 75 / 46 21

Schriftführer:
Werner Schimeczek
Bischof-Hugo-Straße 19
D-6740 Landau 13
Telefon 0 63 41 / 3 14 06

Rechner:
Anneliese Pletsch
Altenstraße 3
D-6747 Annweiler/Trifels
Telefon 0 63 46 / 35 11

Beauftragter für Landespflege:
Prof. Dr. Norbert Hailer
Bahnhofstraße 12
D-6747 Annweiler/Trifels
Telefon 0 63 46 / 89 29

Museumsdirektor:
Dr. Wolfgang W. Gettmann
Pfalzmuseum für Naturkunde (POLLICHIA-Museum)
Hermann Schäfer Straße 17
D-6702 Bad Dürkheim 2
Telefon 0 63 22 / 6 60 22

Bankverbindung des Hauptvereins: Kreissparkasse Annweiler-Bad Bergzabern 10 068 419 (BLZ 548 512 20) Postgirokonto: Ludwigshafen/Rh. Nr. 2 930-679

POLLICHIA Hauptverein

Verein für Naturforschung und Landespflege e.V. gegr. 1840

Nach § 29 Bundesnaturschutzgesetz anerkannte Landespflegeorganisation in Rheinland-Pfalz

Mitglied im Deutschen Naturschutzring DNR

Bundesverband für Umweltschutz

150 Jahre Verantwortung für Natur und Landschaft

Einladung zur Frühjahrstagung 1990 in Kaiserslautern

Aus Anlaß des 70jährigen Bestehens der POLLICHIA-Gruppe Kaiserslautern wird die Frühjahrstagung am

Sonntag, dem 11. März 1990

unter der **Schirmherrschaft** von Herrn **Oberbürgermeister Piontek** in Kaiserslautern, Heinrich Heine-Gymnasium, durchgeführt. Die Frühjahrstagung ist gleichzeitig der Auftakt unserer Veranstaltungen zum 150. Jubiläum der POLLICHIA, die am 6. Oktober 1840 gegründet wurde. Sie steht unter dem Motto unseres Jubiläumsjahres:

150 Jahre Verantwortung für Natur und Landschaft.

Wir laden unsere Mitglieder, die Freunde der POLLICHIA und interessierte Gäste zu dieser besonderen Frühjahrstagung sehr herzlich ein.

6747 Annweiler am Trifels, Dezember 1989
Hugenottenstraße 7

gez.: Prof. Dr. Günter Preuß
1. Vorsitzender

Tagungsfolge

11.00 – 13.00 Uhr
Vormittagsveranstaltung

1. Begrüßung und Eröffnung der Frühjahrstagung
2. Grußworte
3. Hauptvortrag von **Prof. Dr. Günter Preuß,** Annweiler:
   Die freilebende Tierwelt in Dorf und Stadt – Von Wissenschaft, Naturschutz und Ortsplanung vernachlässigt? (mit Lichtbildern)

15.00 – 17.30 Uhr
Nachmittagsveranstaltung mit Kurzreferaten von jeweils 20 Minuten Dauer (mit Lichtbildern):

1. **Edwin Lersch,** Kaiserslautern:
   Vogelschutz im Stadtgebiet von Kaiserslautern
2. **Dr. Friedrich Häfner,** 6501 Stadecken-Elsheim:
   Schandfleck oder erdgeschichtliches Dokument? Kritische Überlegungen zur landespflegerischen Bewertung von künstlichen geologischen Aufschlüssen in der Landschaft.
3. **Jörg Hädeke,** Kaiserslautern:
   Faszination Pilze – Schönheiten an wüsten Orten
4. **Dr. Hans-Wolfgang Helb,** Kaiserslautern:
   Vogelstimmen – Analyse eines Kommunikationssystems
5. **Otto Schmidt,** Kaiserslautern
   Letzte Naturreservate in Kaiserslautern

17.30 Uhr Ende der Frühjahrstagung

Als Rahmenprogramm werden Mitglieder der Gruppe Kaiserslautern einiges aus ihrem Arbeitsbereich in Vitrinen und Schautafeln zeigen:

1) Mineralien und Fossilien,
2) Bermerkenswertes aus dem Nachlaß des Mondforschers Prof. Philipp Fauth, der als POLLICHIAner die bis dahin vollständigste Mondkarte entwarf, die den Weltraumflügen der NASA zugrundelag sowie
3) eine Sonderschau über Naturschutzobjekte in und um Kaiserslautern.

Während der Tagung sind wieder eine Cafeteria und der Informationsstand der POLLICHIA eingerichtet. Alle Veranstaltungen der Frühjahrstagung sind öffentlich. Sie finden im **Heinrich Heine-Gymnasium, Kaiserslautern,** im Dunkeltälchen 65 (ehemaliges Aufbaugymnasium) statt. (10 Minuten Fußweg vom Bahnhof).

Interessierte Gäste sind herzlich willkommen!

Einladung zur Mitgliederversammlung 1990,

150stes Vereinsjahr

Hiermit werden die Mitglieder der POLLICHIA zur Mitgliederversammlung 1990 eingeladen, die im Rahmen der Frühjahrstagung am

Sonntag, dem 11. März 1990 von 9.00 bis 10.15 Uhr

in Kaiserslautern, Heinrich Heine-Gymnasium, Im Dunkeltälchen 65 stattfindet.

Tagesordnung:

1. Eröffnung der Mitgliederversammlung und Feststellung der Beschlußfähigkeit
2. Berichte des Vorstandes
3. Bericht der Kassenprüfer
4. Entlastung des Vorstandes
5. Wahl der Kassenprüfer für das Geschäftsjahr 1990
6. Nachwahl für den Vorstand
7. Verschiedenes

Um rege Teilnahme bitten Vorstand und Hauptausschuß.

Annweiler, den 15. Dezember 1989

gez.: Prof, Dr. Günter Preuß
1. Vorsitzender

Berichte aus den Orts- und Kreisgruppen

Hauptverein

Gründung der Gruppe Vulkaneifel in Gerolstein am 26. Oktober 1989

Auf Einladung durch Herrn Herwagen hat am 26. Oktober 1989 die Gründungsversammlung für eine POLLICHIA-Gruppe in der Vulkaneifel stattgefunden.

Nach längerer Aussprache einigte man sich gegenüber anderen Vorschlägen, wie Gruppe "Daun-Gerolstein", Gruppe "West-Eifel", Gruppe "Landkreis Daun", auf die Bezeichnung "Gruppe Vulkaneifel", obgleich unter dem Begriff Vulkaneifel bestimmte Bereiche der rheinland-pfälzischen Eifel, wie Teile der Kalkeifel und Teile der Buntsandsteineifel, nicht ohne weiteres zu subsummieren sind.
Prof.Dr.G.Preuß

Bad Dürkheim

Ausweisung eines Landschaftsschutzgebietes "Haidwald" im Landkreis Ludwigshafen/Rhein

Aus der Stellungnahme der POLLICHIA-Ortsgruppe Bad Dürkheim

1. Grundsätzliches

Seitens der POLLICHIA sind wir erfreut, daß die anerkannt wertvollen Flächen des Haidwaldes als LSG ausgewiesen werden sollen...

2. Zur Grenzfestlegung

Seitens der POLLICHIA halten wir die von Ihnen vorgesehene Grenzziehung für **nicht**ausreichend.

Anknüpfend an den Diskussionsstand in der Bundesrepublik möchte ich unseren Bundesumweltminister zitieren (s. Rheinpfalz vom 2.6.89): "Der Grund für diese Entwicklung (gemeint ist die immer stärker werdende Bedrohung aller Arten, s. Rote Listen) sei die zunehmende Zerstörung, Zersplitterung, Verkleinerung und Entwertung der Lebensräume freilebender Tiere und Pflanzen".

Zur Sache:
Der gravierendste Mangel: Ihr Entwurf stellt keine (!) Verbindung zum bereits bestehenden LSG Bad Dürkheimer und Erpolzheimer Bruch her, obwohl dieses nur einige hundert Meter entfernt ist. Unseres Erachtens ist es notwendig, daß die gesamte ausgesparte Fläche zwischen "Haidwald" und LSG Bad Dürkheimer und Erpolzheimer Bruch in das LSG einbezogen wird. Der dort geplante Golfplatz ist nicht landschaftstypisch für die Sanddüne, er ist ein Fremdkörper, weil er standortfremde Grasarten verwenden muß und damit eine unnatürliche Bodenbehandlung erforderlich wird. Es müßten bei Einbeziehung dieser Golfplatzflächen entweder die landwirtschaftliche Bewirtschaftung weitergeführt oder von intensiver Bewirtschaftung auf extensive Bewirtschaftung umgestellt oder über die Stiftung Naturschutz sollten möglichst viele Flächen erworben werden, die dann der natürlichen Sukzession, hin zu einer standortgerechten Sanddünen-vegetation überlassen bleiben.

Diese von uns geforderte Erweiterungsfläche ist im Gesamtkonzept einer Renaturierung der Isenach ebenfalls von Bedeutung.

Unser Vorschlag beinhaltet, daß eine großflächige grüne Achse im Rahmen eines Biotopverbundsystems vom Haidwald bis zum LSG Bad Dürkheimer und Erpolzheimer Bruch erfolgt.

Außerdem wird ein Ausgleich geschaffen für die massiven Eingriffe im Zuge der Umwandlung von Haidwaldflächen in Bauland, wie es zur Zeit im Westen von Birkenheide wieder geschieht.

Eine weitere notwendige Maßnahme, auch im Rahmen der Renaturierung der Isenach ist die Einbeziehung der Wiesenflächen nördlich des Haidwaldes. Letztlich lassen sich gewisse kleinere Korrekturen im Ortsrandbereich zugunsten des LSG durchführen. Jede zusätzliche Fläche für das LSG dient zur Abpufferung der "Kernzonen".
D. Raudszus

Bad Kreuznach

Massenauftreten von (Thecla quercus) Zephyrus quercus L.

Zephyrus quercus ist in unseren Breiten ein nicht all zu häufig beobachteter Falter, der in einer Generation im Juli fliegt, sich aber meist hoch in den Bäumen aufhält, sodaß man ihn nur selten zu Gesicht bekommt. Meist morgens an blühenden Brombeerbüschen saugend.

Am ersten Juli-Wochenende 1979 streifte ich durch "mein Revier", das "Ringelbachtal", wo man so manche interessante Art beobachten kann. Ich wollte eigentlich nach den dort nicht seltenen Schillerfaltern schauen, als aus den bachnahen Brennesseln laufend silbrig glänzende Falter hochflogen, die ich bald alle als Z. querus erkannte. Ich nahm einen langen Stock und konnte damit aus den Brennesseln und den dort stehenden Erlenbüschen massenhaft der sonst so seltenen Tiere aufstöbern, es war wie ein Schneegestöber. Die umliegenden Hänge sind alle mit Eichen bewachsen.

Nach diesem Erlebnis fuhr ich am nächsten Tag ins Obersteiner Krankenhaus, das im Göttenbachtal, ca. 5 km Luftlinie entfernt vom Ringelbachtal liegt; dort machte ich die gleiche Beobachtung. Da die Straße durch das Tal nun stark befahren ist, lagen die Leichen der Falter zu beiden Seiten der Straße am Gehsteig. Pro Quadratmeter Bodenfläche zählte ich 25-45 tote Falter! Es müsen Milliarden in dem 500 m langen Tal geflogen sein. Am 17.7. konnte ich sie nochmals beobachten. Eine Woche darauf war der Spuk vorbei. Ich war nun sehr gespannt auf das nächste Jahr und war deshalb um diese Zeit immer in Sachen Th. quercus unterwegs, aber sie waren nicht häufiger als in anderen Jahren auch. Wodurch mag eine solche Entwicklungsexplosion möglich werden, bei einer Art, die nur eine Generation hat?

Ich wäre über ähnliche Beobachtungen in anderen Gebieten im Jahre 1979 sehr dankbar.
Dr. P. Föhst

Obige Anfrage wurde beim 8. Entomologentreffen im Pfalzmuseum für Naturkunde angesprochen: Bei Th. quercus seien Aggregationen durchaus üblich und zwar vor allem um vom Honigtau von Blattlauskolonien zu profitieren oder auch zu Trockenzeiten in der Nähe von Wassergräben. (Red.)

Donnersberg

Neue Wege in der Fließgewässerunterhaltung

In der Vergangenheit stand die Erschaffung und Erhaltung einer möglichst problemlosen und schnellen Entwässerung menschlicher Siedlungen und landwirtschaftlicher Nutzflächen im Mittelpunkt von Gewässerunterhaltungsmaßnahmen oder bildete die Ursache für die vielerorts vorgenommenen Ausbauten. Der landschaftsgestaltende und -prägende Wert der Fließgewässer und ihre immense Bedeutung für einen leistungsfähigen Naturhaushalt blieben weitestgehend unberücksichtigt.

Die Folgen dieses Umganges mit den Fließgewässern sind überall sichtbar und haben zum Teil gravierende Formen angenommen. Beschleunigter Wasserabfluß, Zunahme der Häufigkeit und Stärke von Hochwassern, Zunahme der Erosion an Gewässersohle und -ufern sowie die ökologische Verödung der Gewässer, die sich in einem dramatischen Rückgang der an naturnahe Fließgewässer gebundenen Tier- und Pflanzenarten niederschlägt, seien hier als Stichworte genannt.

Nachdem dem rein technischen Gewässerausbau in den letzten Jahren zunehmend öffentliche Zustimmung und behördliche Genehmigung versagt blieben — stattdessen erlebten ingenieurbiologische Wasserbaumethoden eine Renaissance und vereinzelt wurden sogar Gewässerrenaturierungen durchgeführt — muß nun auch in der Gewässerunterhaltung ein Wandel hin zu einer verstärkten Beachtung der ökologischen Funktionen der Gewässer stattfinden. Während bisher, wie bereits angesprochen, vor allem die wasserwirtschaftliche Forderung nach dem Erhalt eines ordnungsgemäßen Zustandes für den Wasserabfluß die Basis der Unterhaltungsarbeiten darstellte, sollen nun auch vorbeugende, stabilisierende und den Lebensraum 'Fließgewässer' stärkende Maßnahmen einen zweiten Schwerpunkt bilden. Als systematische Grundlage zur Verwirklichung dieser Ziele können sogenannte Gewässerpflegepläne dienen, die in jüngster Zeit von vielen Kommunen aufgestellt werden. In diesen werden auf der Grundlage umfassender, sowohl hydrologischer als auch biologischer Bestandsanalysen die bestehenden Probleme und Zwänge an einem Gewässer dargestellt, und es werden Lösungsvorschläge gemacht, die unter Berücksichtigung vorhandener Nutzungsansprüche, den Forderungen von Wasserwirtschaft, Landespflege und Naturschutz Rechnung tragen. Der Unterhaltungspflichtige kann anhand dieser Pläne die Gewässer und die betroffenen Talbereiche nach ökologischen Grundsätzen unterhalten und sanieren.

Zukünftig durchgeführte Unterhaltungsmaßnahmen sollen also vor allem zu einer Verbesserung der ökologischen Rahmenbedingungen an den Gewässern führen. Da viele Gewässergrundstücke sehr schmal bemessen sind, wird es in vielen Fällen notwendig sein, Gewässerrandstreifen auszuweisen, die als standort- und landschaftsgerecht gestaltete und unterhaltene Flächen die Gewässer beidseitig begleiten. Für die Anlage solcher Randstreifen sprechen viele Argumente:

z.B.:— verminderte Einschwemmung von Nährstoffen und Pestiziden von den unmittelbar angrenzenden, meist intensiv genutzten Flächen;

— natürlicher Uferschutz mittels standortgerechter Vegetation ist möglich;
— die Entfaltung der natürlichen Gewässerdynamik kann zumindest streckenweise zugelassen werden;
— Erhalt, Stärkung und Neuschaffung gewässergeprägter Lebensräume;
— Schaffung von linearen Biotopvernetzungsstrukturen;
— Bild- und Erholungswert der Landschaft werden verbessert.

Auch an die Schaffung naturnaher oder an die Reaktivierung ehemaliger natürlicher Retentionsräume kann in diesem Zusammenhang gedacht werden.

Überall dort, wo eine Verbreiterung der Gewässergrundstücke nicht möglich ist, muß die Gewässerunterhaltung auf umweltverträgliche, naturnahe Methoden und Materialien umgestellt werden. So sollten z.B. die zur Sanierung von Uferschäden bisher obligaten Steinschüttungen der Vergangenheit angehören. Stattdessen sollen die Ufer mit geeigneten Pflanzen gesichert werden. Wo diese allein eine Böschung auf Dauer nicht halten können, bieten sich eine Vielzahl von Kombinationsmöglichkeiten mit ingenieurbiologischen Uferverbaumethoden an. Auch die Durchführung anderer Unterhaltungsmaßnahmen, wie Gewässerbetträumungen, das Mähen und Krauten der Gewässersohle oder auch die Pflege des Böschungsbewuchses, bedarf einer neuen Bewertung unter verstärkter Berücksichtigung ökologischer Aspekte.

Flüsse, Bäche und Gräben durchziehen wie Adern unsere Landschaft. Aus diesem Grund kommt ihnen im Konzept der Biotopvernetzung zum Erhalt der verschiedenartigsten Lebensräume und Spezies eine ganz besondere Rolle zu. Die Verbesserung der ökologischen Situation unserer Fließgewässer ist deshalb ein ganz entscheidender Schritt zum Erhalt eines reichhaltigen und vielfältigen und somit leistungsfähigen Naturhaushaltes und sollte daher von vielen Seiten Unterstützung erfahren.
Dipl.-Biol. U. Schöllers

Edenkoben

Pollichia-Ortsgruppe Edenkoben zum 40jährigen Bestehen mit Ausstellung in der Sparkasse

Aus Anlaß des 40jährigen Bestehens der Pollichia-Ortsgruppe Edenkoben war in der Schalterhalle der Kreis- und Stadtsparkasse eine Ausstellung der Forstlichen Versuchsanstalt Rheinland-Pfalz in Trippstadt unter dem Motto "Forstliche Versuchswesen im Dienste der Umwelt" zu sehen.

Der Führung durch die Ausstellung unter Leitung von Forstdirektor Uwe Tabel ging ein Referat von Professor Norbert Hailer, dem Leiter des Forstamtes Annweiler, voraus. Hailer zeigte die Mehrfachfunktion des Waldes auf und verwies per Farbdias auf die Bedeutung sogenannter "Naturwaldzellen".

Für die Pollichia Edenkoben, die 1949 von dem Edenkobener Apotheker und Botaniker Dr. Otto Seiter gegründet wurde, gab Vorstandsmitglied Laux einen kurzen Rückblick auf deren 40jähriges Bestehen. Die Mitglieder des Vereins wirken aktiv oder fördernd mit an der weiteren naturwissenschaftlichen Erforschung unseres Landes, der Verbreitung von Wissen über und von Verständnis für die Natur und ihren Schutz, den Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben von Landespflege und Naturschutz.

Koblenz

"Schüler schützen Natur"

Am 31.10.1989 überreichte Kultusminister Dr. Georg Gölter dem Rhein-Wied-Gymnasium Neuwied für seine Naturschutzaktivitäten den Preis "Schüler schützen Natur". Der mit 2000 DM dotierte Preis wurde von der Schule gerne in Empfang genommen. Insbesondere die Initiativen unseres Mitgliedes Frau Studiendirektorin Doris Engel führten dazu, daß um die Schule sehenswerte botanische Gartenanlagen und in Neuwied-Rodenbach ein Vogelschutzgehölz angelegt wurden.
Doris Engel

Speyer

Bericht über die diesjährige Exkursion unserer Gruppe

Die Pollichia-Kreisgruppe Speyer startete am Samstag, dem 20.5.1989 zu ihrer Frühjahrsexkursion an die Nahe.

Bei der Wanderung entlang der Steilkante des Rotenfels gab der Geologe Dr. Kneidl (Bad Kreuznach) Erläuterungen zur Entstehung und zum Aufbau dieses Porphyrfelsens und zur Entstehung des Nahetales insgesamt. Ein eindrucksvolles Panorama, an alpine Regionen erinnernd, bot sich von dieser 200 m über die Nahe ragenden Steilkante auf die Burgruine Rheingrafenstein, auf die Ebernburg sowie das Nahetal.

Während einer Wanderung auf dem Weinwanderweg von der Domäne Schloßböckelheim zum Ort Schloßböckelheim führte Dr. Kneidl seine Erläuterungen fort. Dr. Rasp machte deutlich, daß die Domäne wichtige Forschungsarbeit für den Naheweinbau leiste und fachkundige Pollichianer wiesen auf, für diese Trockenhänge entlang des Weinwanderweges, typische Pflanzen und Tiere hin.

Am Nachmittag stand die Besichtigung der Römervilla in Bad Kreuznach auf dem Programm. Frau Kneidl erklärte zunächst die wiedererrichteten Fundamente dieser sehr großzügig angelegten Villa. Im Museumsraum erläuterte sie die gut erhaltenen Mosaiken und die übrigen römischen Funde. Beeindruckt zeigten sich die Pollichianer von der ausgefeilten Heiztechnik sowie von der Wasser- und Abwasserversorgung.

Die Rückfahrt, durch die für die Speyrer wenig bekannte Nordpfalz an Nahe, Glan und Alsenz entlang, von Herrn Bettag fachkundig kommentiert, beschloß diese sehr interessante Exkursion.
G. Deck

Berichte aus den Orts- und Kreisgruppen

Pirmasens / Zweibrücken

Orchideen und Biotope

Nordpfälzer schauten sich im Westrich um

Nachdem im vergangenen Jahr die gemeinsame landeskundliche Exkursion der POLLICHIA-Kreisgruppen Kirchheimbolanden und Zweibrücken zum Landschaftsschutzgebiet "Donnersberg" so erfolgreich verlaufen ist, statteten jetzt die Nordpfälzer dem Westrich einen Gegenbesuch ab. Nach herzlichen Begrüßungsworten der beiden Vorsitzenden K.Th. Germann (Kreisgruppe Donnersberg) und Erwin Ruf (Kreisgruppe Zweibrücken) starteten die Teilnehmer auf dem Rathausplatz in Zweibrücken. Vorbereitung und Gesamtleitung oblag Erwin Ruf, der schon während der Fahrt durch die Rosenstadt auf Sehenswürdigkeiten aufmerksam machte.

Als erstes Ziel wurde das Buchwäldchen auf der Gestütter Höhe angesteuert, das einen orchideenreichen Kalkbuchenwald (Cephalantera-Fagetum) mit seltener Flora und Fauna darstellt. Leider wurde der Standort des in der Pfalz sehr seltenen Roten Waldvögleins durch Holzfällarbeiten während einer Regenperiode vernichtet. Außer den Orchideen konnte Ruf eine ausgeprägte Bodenvegetation mit Sanikel und der Haselwurz, einer sonst nicht bekannten Lokalrasse, vorstellen.

An einer sich im Südosten anschließenden Viehtrift konnte veranschaulicht werden, wie schnell ohne Pflegemaßnahmen eine Orchideenwiese verbuschen kann.

Auf der anderen Seite der Autobahn A8 wurde dann das Halbtrockenrasengebiet "Wahlbacher Heide" unter die Lupe genommen. An diesem Beispiel erläuterte Ruf den Begriff "Trockenrasen": Man versteht darunter die meist kurzrasigen und offenen Grasfluren mehr oder weniger trockener Standorte, wie sie besonders an Südhängen und auf extrem flachgründigen Böden vorkommen. Da sie im Vergleich zu den gedüngten Wiesen und Weiden relativ nährstoffarm sind, werden sie auch als Magerrasen, in unserer Zweibrücker Umgebung als "Kalkmagerrasen" bezeichnet.

Diese Biotope gehören zu den artenreichsten und farbenprächtigsten Lebensgemeinschaften in unserer heutigen Kulturlandschaft und kommen in unserem Westrich noch inselartig zerstreut vor (auf dem Hausgiebel, Pottschütthöhe, Weihertalkopf, Gestütter Höhe, NSG Monbijou u.a.). Der langgestreckte Trockenhang "Wahlbacher Heide" darf als eine typische Fläche dieser Art bezeichnet werden. Außer der Orchideenflora beherbergt diese Öde den Standort des wohl größten linksrheinischen Wacholderbestandes südlich der Mosel.

Das nächste Ziel, das NSG Monbijou, wurde von der Talsohle der Trualb aus durch den Klosterwald bis zum südlichen Rand des ehemaligen Schmalscheidwaldes erwandert. Eine Fülle von pflanzenkundlichen Besonderheiten konnte Ruf hier vorstellen. Dabei wurde aber auch nicht versäumt, immer wieder auf die Schönheiten dieser idyllischen Grenzlandschaft hinzuweisen.

Nach einer Mittagsrast bei der Feuerwehr in Hornbach, die einen kräftigen Imbiß vorbereitet hatte, führte Klaus Schwarz durch das historische Hornbach. Hier zeigte sich, daß Pollichianer auch geschichtlich interessiert sind.

Mit einem Rundgang durch das römische Schwarzenacker endete der Aufenthalt der Nordpfälzer in unserer westpfälzischen Heimat. Germann bedankte sich herzlich für die erlebnisreichen Stunden bei den Zweibrücker Pollichianern.

Instruktive Fahrt in die Südvogesen

Pflanzen- und Tierwelt unter die Lupe genommen

Eine gemeinsame Jahresfahrt ist für die beiden Pollichia-Kreisgruppen Zweibrücken und Pirmasens schon zu einer beliebten Tradition geworden. Diesmal stand eine zweitägige Busexkursion in die Südvogesen auf dem Programm. Das gute Gelingen dieser interessanten Lehrfahrt verdankten die Teilnehmer wohl der gewissenhaften Vorbereitung und sachkundigen Führung von Dr. Werner Richter aus Contwig. In idealer Weise ergänzte Manfred Poth aus Lambsborn das Team.

Die Anfahrt zum Exkursionsgebiet erfolgte über Bitsch-Hagenau-Straßburg entlang der elsässischen Weinstraße nach Eguisheim, einem verwunschenen Winzerort südwestlich von Colmar, der als die "Wiege des elsässischen Weinbaus" bezeichnet wird. Das eigentliche Reiseziel aber waren die Vogesenberge, die sich durch ihren alpinen Charakter von anderen Mittelgebirgen wesentlich unterscheiden.

Die Weiterfahrt erfolgte durch das schöne Münstertal über "Col de la Schlucht" zum "Gazon du Faing", eine nach Nord-Westen geneigte Hochweide, das größte Hochmoor in den Vogesen und zugleich die größte Weidefläche. Während einer vierstündigen Fußwanderung lernten die Teilnehmer die Eigenart dieser Landschaft kennen: Unberührte Hochmoorflächen mit Torfstichen wechselten mit nassen Moorlöchern, sogenannten Schlenken und regenerierenden Moorflecken ab. Vom Kamm aus genoß man die herrliche Aussicht auf die Osthänge der Hochvogesen und die bekanntesten Vogesen-Seen. Selbstverständlich wurde auch, wie das bei den Pollichianern üblich ist, die Pflanzen- und Tierwelt unter die Lupe genommen. Im Steilhang zum Forellenteich gab es große Felder der Osterglocken (bereits verblüht), in der Moorweide selbst beeindruckten die Ericagewächse (Rauschbeere, Heidelbeere). Zum Schluß der Wanderung stellte Richter eine typische Hochmoorfläche wie aus einem Bilderbuch vor und erläuterte ihre Entstehung.

Das letzte Tagesziel war der Alpengarten der Universität Nancy westlich der "Route des Crètes" am Westhang des Hohneck. Für Studienzwecke 1966 auf einer etwa 12 ha großen Fläche eingerichtet, beherbergt er ca. 3 500 Pflanzenarten aus der ganzen Welt, die nach geographischen Gruppen gegliedert und in liebevoll angelegten Steingärten zusammengefaßt sind. Eine große Abteilung dient der speziellen Pflege der reichen Vogesenflora.

In einem Vogesengasthof in Schnepfenried wurde übernachtet.

In den frühen Morgenstunden des zweiten Tages stand eine mehrstündige Wanderung um den Hohneck auf dem Plan. Hier kamen die Pflanzenfreunde auf ihre Rechnung. Die Vegetation auf den Hochweiden an der Kammstraße gehört der "Hochmontanen Borstgrasweide der Vogesen" an, einer vogesentypischen Pflanzengesellschaft, die es sonstwo nicht gibt.

Nach einer Rast und einer kräftigen Mahlzeit in einer Käserei, traten die Pollichianer wieder ihre Heimfahrt an.

Die Vorsitzenden der beiden Gruppen, Erwin Ruf und Horst Kettering bedankten sich bei den Exkursionsleitern Richter und Poth sehr herzlich für die erlebnisreiche Lehrfahrt. Die Teilnehmer schmiedeten bereits neue Pläne fürs kommende Jahr.

Vulkaneifel

Im Zuge der Gründungsversammlung erfolgten eine Reihe von Beitritten zur POLLICHIA. Die entsprechenden Beitrittserklärungen wurden Herrn Schimeczek inzwischen zugeleitet.

Bei den Wahlen für den Vorstand sah man zunächst davon ab, neben dem Vorstand gleichzeitig den Beirat zu wählen.

Als Vorsitzender für die Gruppe Vulkaneifel wurde Herr Dipl.-Geologe Jung, Leiter des Naturkundemuseums in Gerolstein, als Stellvertreter bzw. 2. Vorsitzender Herr Herwagen gewählt. Als Schriftführer wurden vorgeschlagen Herr Dipl.-Geologe Dr. Schneider und Herr Dipl.-Biologe König. Nachdem Herr Dr. Schneider die Kandidatur abgelehnt hatte, wurde Herr König einstimmig gewählt. Als Rechner der Gruppe Vulkaneifel wurde Frau Mertens einstimmig gewählt.

Alle Gewählten nahmen die Wahl an.

Ferner wurde beschlossen, daß der Beirat zu einem späteren Zeitpunkt gewählt wird.
Prof.Dr. G. Preuß

Schloß Dhaun

30 Jahre Botanischer Arbeitskreis Schloß Dhaun

Im Jahr 1955 wurden die Reste des ehemaligen wild- und rheingräflichen Schlosses Dhaun bei Kirn/Nahe durch einen kommunalen Zweckverband aufgekauft, um den endgültigen Verfall des Kulturdenkmals zu verhindern und eine Nutzung für die Allgemeinheit zu ermöglichen. Treibende Kraft dabei war der Politiker Wilhelm Dröscher ("der gute Mensch von Kirn").

1957 wurde durch seine Initiative die Heimvolkshochschule Schloß Dhaun gegründet. Sie fand ihr Domizil in einem Gebäude, das ein früherer Privateigentümer aus Steinen der Schloßruine im historisierenden Stil auf dem steil aufragenden Schloßberg errichtet hatte. Später kamen Erweiterungsbauten hinzu.

1959 — vor dreißig Jahren also — tat sich eine kleine Gruppe naturkundlich interessierter Bürger aus Kirn und Umgebung zusammen, um das Studium der heimatlichen Natur in die Volkshochschularbeit einzubringen. Zu dieser Gruppe gehörten namhafte Heimatforscher wie der Geologe Hans Anacker (1898-1980), der Orchideenspezialist Eduard Peitz (1913-1984) und der Entomologe Anton (Toni) Schoop (1893-1978). Sie gründeten den "Botanischen Mitarbeiterkreis". Schon bald nach der Gründung übernahm der Lehrer Kurt Cullmann (1912-1985), Freund Wilhelm Dröschers und ehrenamtlicher Geschäftsführer der Heimvolkshochschule, die Leitung des Arbeitskreises. Seinem unermüdlichen Engagement und seiner freundlichen, gemütvollen Wesensart verdankt der Arbeitskreis seine bis heute erhalten gebliebene familiäre Atmosphäre.

Schon in den Gründerjahren wurde das Erfolgsrezept für den Arbeitskreis gefunden: Eine Mischung aus anspruchsvoller naturkundlicher Heimatforschung, populärwissenschaftlicher Bildungsarbeit für Naturfreunde mit und ohne Vorkenntnissen, praktischer Naturschutzarbeit und nicht zuletzt Pflege der Geselligkeit.

Mit diesem Angebot gelang es bis heute, nahezu monatlich (!) Tagungen mit einer Beteiligung von 15 bis 30 Personen zu veranstalten. Im Sommer handelt es sich um Exkursionen zu botanisch bedeutsamen Gebieten im Nahe-Hunsrück-Raum und angrenzenden Regionen, im Winter um Vortrags-Nachmittage in Schloß Dhaun. Bei diesen ist die Abfolge "Wissenschaftlich anspruchsvolles Kurzreferat" — "Allgemein interessierender Lichtbildervortrag" bewährte Tradition geworden. Im Lichtbildervortrag werden bewußt auch nicht botanische, wie z.B. länderkundliche und heimatgeschichtliche Informationen vermittelt. Dem Arbeitskreis eröffnen sich damit interessante Einblicke in interdisziplinäre Zusammenhänge.

1963 wurde Prof. Günter Preuß als ständiger Referent gewonnen. Er führt seit damals jährlich im Januar ein dreitägiges Winterseminar durch. Jedes dieser Seminare ist einem speziellen biologischen Thema gewidmet. Mit Hilfe der verschiedensten Medien (Mikroskopie, Mikrophotographie, Filme, Freilandbeobachtungen, Dias) werden die Teilnehmer theoretisch und praktisch mit dem jeweiligen Sachgebiet vertraut gemacht.

Auch die jeweils zu Beginn der Sommerferien stattfindende mehrtägige Exkursion zu botanisch reichhaltigen Landschaften Deutschlands und des benachbarten Auslandes werden seit 1963 von Prof. Preuß geleitet.

Wichtigstes Produkt der Naturschutzarbeit des Arbeitskreises sind 15 umfangreiche Gutachten, die in den Jahren 1968 bis 1979 im Auftrag der Obersten Naturschutzbehörde, später des Landesamtes für Umweltschutz Rheinland-Pfalz angefertigt wurden. Sie betreffen zur Hauptsache schutzwürdige Gebiete im Nahegebiet, daneben zwei Seitentäler der Mosel. Leider blieben diese Gutachten unveröffentlicht, sodaß die in ihnen enthaltenen faunistischen und floristischen Bestands-aufnahmen nur schwer zugänglich sind. Beschämend auch,

daß die meisten der als hochgradig schutzwürdig eingestuften Gebiete bis heute noch nicht als Naturschutzgebiete ausgewiesen sind.

Ab 1970 reifte der Entschluß, die zahlreichen von den Mitgliedern zusammengetragenen botanischen Fundmeldungen zu einer neuen "Flora des Nahegebietes" zusammenzustellen. Unter der Federführung von Alfred Blaufuß und Hans Reichert ist diese umfangreiche Publikation, die als Manuskript drei dicke Ordner füllt, in Arbeit.

Schließlich hat sich der Arbeitskreis um die Rettung des Herbars Ludwig Geisenheyner (1841-1926) verdient gemacht. Das umfangreiche Herbar dieses bedeutenden Floristen des Nahegebietes wurde in schlimmem Zustand in einem feuchten Kellerraum gefunden. Zunächst wurde es in Schloß Dhaun, später in Bad Kreuznach sachgerecht untergebracht. Es wird unter der Leitung von Günter Zenner saniert, neu geordnet und inventarisiert. Die umfangreiche Wildrosensammlung des Herbars wurde von Hans Reichert revidiert.

Hoffen wir, daß der Botanische Arbeitskreis Schloß Dhaun trotz der finanziellen Krisensituation, in welche die Heimvolkshochschulen nach der drastischen Kürzung staatlicher Zuschüsse geraten sind, weiter blüht und gedeiht.
Dr. Hans Reichert

Rückblick auf die Exkursionen des Jahres 1989

Die Mai-Exkursion führte durch das Baybachtal, ein aus dem Hunsrück kommendes Seitental der unteren Mosel. Es ist nicht nur für seine großartige Schluchtwaldflora, sondern auch für seine kulturgeschichtlichen Besonderheiten (Mühlen, Burgen) und seinen außerordentlichen landschaftlichen Reiz bekannt. Bei strahlendem Sonnenschein wurde die 15 km lange Wanderstrecke über z.T. recht unbequeme Pfade zurückgelegt. Die etwas zu lang gewählte Route brachte es mit sich, daß der Kontakt zwischen zügigen Wanderern und denen, die sich Pflanzenstandorte intensiver anschauen wollten, abriß. Da nicht alle Weggabelungen gut beschildert waren, irrten einige Gruppen ab, orientierten sich aber am Bachlauf und kamen schließlich doch zum Ziel - ohne jedoch die interessanten heimatgeschichtlichen Erläuterungen von Gustav Schellack mitbekommen und alle botanischen Raritäten wie z.B. Schuppenwurz und Straußfarn gesehen zu haben. Eine Gruppe war wohl besonders im Gespräch vertieft und merkte nicht einmal, daß sie ganz aus dem Tal hinauswanderte. Sie geriet schließlich weitab vom Ziel an die Mosel und erreichte erst mit mehrstündiger Verspätung den Endpunkt der Wanderung, wo hilfsbereite Teilnehmer warteten.

Ohne solche Irrungen und Wirrungen verlief die Juni-Exkursion im Simmerbachtal. Dafür hatte man eine der wenigen Schlechtwetterperioden des Jahres erwischt. Bei Nieselregen begann die Exkursion zu Füßen des Dhauner Schloßberges am schluchtartigen Eingang des Tales. Dort sah man die Fülle der schon im 18. Jahrhundert von Senckenberg beobachteten botanischen Raritäten wie Turm-Gänsekresse (Arabis turrita), Glänzenden Storchschnabel (Geranium lucidum), Trauben-Steinbrech (Saxifraga paniculata), Schönen Pippau (Crepis pulchra) und Diptam (Dictamnus albus). Die weitere Fahrt führte zum Naturdenkmal Klausfels, einer mächtigen Diabas-Felsrippe, die das Tal quert und so einengt, daß ein enger Straßendurchbruch hindurchführt. Dort sah man den Hirschzungen-Farn, nochmals Trauben-Steinbrech und vieles mehr. Danach suchte man ein lange umstrittenes Lungenkraut-Vorkommen bei Königsau auf und überzeugte sich davon, daß es sich um das seltene Weiche Lungenkraut (Pulmonaria mollis) handelt. Dann ging es unter Führung von Alfred Blaufuß in die Quellregion des Simmerbach-Talsystems im Soonwald. Dort sah der Botanische Arbeitskreis wohl erstmals das interessante Hangmoor "Im Eschen" mit einer ganz eigenartigen, fast wie ein Hügelgrab aussehenden Aufwölbung, deren Oberfläche ganz durchnäßt und quellig ist. Dort wächst das Alpen-Hexenkraut (Circaea alpina) zusammen mit viel Bach-Nelkenwurz (Geum rivale), Geflecktem Knabenkraut (Dactylorhiza maculata) und Einbeere (Paris quadrifolia).

Die mehrtägige Sommerexkursion unter Leitung von Prof. Preuß fand Ende Juni/Anfang Juli im Gebiet des Doubs im französischen Jura statt. Zu diesem Zeitpunkt hatte der Schönwettersommer noch nicht begonnen, so daß die Wanderpfade zum Teil mit sehr glitschigem Kalklehm überzogen waren und es einmal zu einer recht gefährlichen Situation kam. Die botanische Ausbeute war dank der wiederum hervorragenden Planung enorm, so daß im Rahmen dieses Berichts auch nicht andeutungsweise ein Eindruck davon vermittelt werden kann. Aufgesucht wurden Schluchtwälder, Trockenrasen, Felsbandgesellschaften, Moore und wechselfeuchte Wiesen. In Erinnerung bleiben wird die Exkursion aber auch in kulinarischer Hinsicht. Standquartier war ein Hotel im Familienbetrieb mit französischer Küche.

Ebenfalls hervorragend organisiert war die August-Exkursion im Gebiet der Westpfälzischen Moorniederung. Die Leitung lag in Händen von Hermann Lauer und Peter Wolff; pilzkundliche Beiträge leistete Hans Dieter Zehfuß, und Wolfgang Steigner führte zu einigen von ihm entdeckten Pflanzenvorkommen. Die bedeutenden Biotope in diesem Gebiet liegen recht zerstreut, und es mußten immer wieder Autofahrten eingeschaltet werden. Fahrgemeinschaften und gute Routenplanung sorgten für reibungslosen Ablauf. Selbst alte Botaniker-"Hasen" bekamen bei dieser Exkursion für sie neue Arten zu sehen, und man wurde intensiv mit den ökologischen Gegebenheiten der Region vertraut gemacht.

Im September suchte man unter Leitung von Alfred Blaufuß das Rheinufer bei Bingerbrück auf. Noch bei der Planung der Exkursion hatte man nicht geahnt, daß der trockene Sommer zu besonderem Reichtum der Uferflora führen würde. Der niedrige Wasserstand ließ zwischen den Buhnen (Kribben) große Schlammflächen entstehen, wo man das Zypergras (Cyperus fuscus) und andere Raritäten antraf.

Was für die Ufer-Exkursion gut war, kam der Pilz-Exkursion im Oktober nicht zugute. Das Pilzwachstum war so spärlich, daß dem Experten Hans Dieter Zehfuß die weite Anfahrt nicht zuzumuten war und ersatzweise eine Herbstwanderung unter Leitung von Dr. Hans Reichert angeboten wurde. Am Vortage regnete es dann schließlich doch noch, ebenso am Exkursionstag. So sah man denn immerhin mehr als 20 Pilzarten, aber die Körbe füllten sich nicht.
(Rt)

Resolution zu § 24 Landespflegegesetz i.d.F. vom 27.3.1987 "Schutz von Pflanzen und Tieren"

Die Naturschutzverbände in Rheinland-Pfalz, die diese Resolution vertreten, bewerten die Einführung von § 24 Landespflegegesetz als einen bedeutenden Schritt in der Naturschutzpolitik des Landes. Hier wurde der hoffentlich tragfähige Übergang von der reinen "Feuerwehrtätigkeit" in Form einzelner Schutzverfahren für Naturschutzgebiete zu einer Naturschutzstrategie geschaffen, die den Schutz von Lebensraumtypen nach planmäßig ermittelter Schutzbedürftigkeit zum Ziel hat. Damit steht der amtliche Naturschutz jedoch erst am Anfang einer Zukunftsplanung wie sie im wirtschaftlichen Bereich längst betrieben wird, z.B. Vorratshaltung bei Baugebieten, Sicherungspläne für Rohstoffe.

Naturschutz stellt mehr als andere sogenannte Zukunftsaufgaben Zukunftssicherung dar, weil er menschliches und nichtmenschliches Leben insgesamt und dauerhaft schützt. Aus diesem Grunde treten wir Versuchen, § 24 in seiner jetzigen Form auszuhöhlen, entschieden entgegen. Vielmehr fordern wir zumindest die ungeschmälerte Erhaltung, besser noch, die effektive Weiterentwicklung von § 24 Landespflegegesetz. Wir weisen mit Nachdruck darauf hin, daß es § 1 Landespflegegesetz und § 40 (3) Landesverfassung Rheinland-Pfalz nach unserer Meinung nicht erlauben, den Verlust weiterer Flächen, die nach § 24 geschützt sind, zu dulden und damit den endlich erreichten Stand des Naturschutzes wieder zu untergraben.

Dazu führen wir im einzelnen folgende Gründe und Forderungen an:

1. Die heutige Flächenbilanz der unter § 24 genannten Biotope ist derartig ungünstig, daß eine erneute tatsächliche oder verkappte Freigabe dieser Flächen die verhängnisvolle Linie wieder aufnehmen würde, sich in mühseligen Verfahren von einem Zehntel Flächenprozent Naturschutzgebiet zum nächsten zu quälen — bei reichlich eingebauten Kompromißformeln. Das eindeutige Verbot, bestimmte Lebensraumtypen:

Schilfröhricht- oder sonstige Röhrichtbestände sowie Großseggenriede oder Kleinseggensümpfe, Bruchwälder und Auewälder;

Wacholder- oder Zwergginsterheiden, Borstgras- oder Arnikatriften;

Hoch- oder Zwischenmoore sowie Moorheiden oder Moorwälder;

Dünen oder Sandrasen

Felsgebüsche oder Felsfluren sowie Trockenrasen, Enzian- oder Orchideenrasen;

binsen-, seggen- oder hochstaudenreiche Feuchtwiesen und Quellenbereiche;

naturnahe und unverbaute Bach- und Flußabschnitte, Verlandungsbereiche stehender Gewässer;

Blockschutthalden oder Schluchtwälder

"zu beseitigen, zu zerstören, zu beschädigen sowie deren charakteristischen Zustand zu verändern", stellt dagegen eine klare, längst gebotene Lösung dar.

2. Die mit § 24 geschützten Biotope gehören alle zu den schon lange Zeit oder heute für den Naturschutz besonders wichtigen Standorttypen. Gerade sie beherbergen das größte Inventar von wildlebenden Pflanzen- und Tierarten, unter ihnen vor allem Standortspezialisten. KORNECK/SUKOPP (1988) nennen in der Auswertung der Roten Liste der Farn- und Blütenpflanzen der Bundesrepublik als besonders gefährdete heimische Pflanzenformationen "Moore, Trockenrasen, Gewässervegetation, Halophytenvegetation (besonders des Binnenlandes), Feuchtwiesen, xerotherme Staudenvegetation sowie Zwergstrauchheiden und Borstgrasrasen, in denen mehr als die Hälfte der Arten der Roten Liste, darunter fast zwei Drittel der vom Aussterben bedrohten, vorkommt" (S. 120).

3. Untergrenzen der Flächengröße der Biotope nach § 24 dürfen nicht festgesetzt werden,

— wegen ohnehin geringer Objektzahl dieser Biotope;

— wegen oft natürlicherweise geringer Ausdehnung dieser Biotope, z.B. Quelle, Kleinseggensumpf, Zwischenmoor, Felsflur;

— wegen noch unbestimmter Minimalareale der meisten Arten und Gemeinschaften;

— wegen der Funktion auch kleiner Flächen für den Verbund innerhalb der Nutzlandschaft;

— wegen Entwertung der gesamten Regelung des § 24 für den Naturschutz.

4. Bei qualitativen Untergrenzen muß berücksichtigt werden, daß auch nicht 100%ig optimale Flächen dem Verbund dienen;:

— daß vorhandene Gemeinschaften regenerationsfähig sein können, wozu die Möglichkeit der Zuwanderung entscheidend ist;

— daß eine Wiederherstellung bei nicht optimalem Zustand im Zusammenhang mit Ersatzmaßnahmen/ Ausgleichszahlungen möglich werden kann.

5. Zur Funktionsfähigkeit und zur Regeneration von Biotopen nach § 24 muß die naturnahe Umgebung, das gesamte Standortmosaik erhalten werden, auch wenn es nicht völlig als Fläche nach § 24 einzustufen ist. Hier muß ein Umgebungsschutz ähnlich dem bei Naturdenkmalen ermöglicht werden.

6. Bei der Bestimmung der Flächen nach § 24 dürfen nicht nur deutlich bewachsene Flächen berücksichtigt werden, sondern

es müssen auch entsprechende Standortstrukturen als solche bewertet werden, z.B. Sandflächen, offene Blockschutthalden, Felswände. Grund sind die Vorkommen von Tieren oder von niederen Pflanzen (Pilze, Flechten, Moose), die zahlreich gefährdet sind.

7. Anträge auf Befreiung von den Verboten des § 24 sind streng zu prüfen und Befreiungen sind als äußerste Ausnahme zu erteilen, da weitere Verluste an Biotopen nach § 24 nicht hinzunehmen sind.

8. Im Zusammenhang mit Befreiungen und mit Eingriffen ist bei der oftmals angebotenen Alternative Verpflanzung von Teilen der Biotope oder Schaffung gleichartiger Biotope äußerste Zurückhaltung zu üben, da sie riskant und langwierig sind und kaum Erfahrungen dazu vorliegen.

9. Die schleichende Vernichtung von Biotopen nach § 24 in jeder Form muß abgewehrt werden, die etwa aus Beeinträchtigungen von außen, als Nutzungswandel oder -aufgabe, aus Verkleinerung, aus Isolation resultiert. Der Auftrag des Landespflegegesetzes für Erhaltung dieser Biotoptypen muß nicht nur tatsächlich erfüllt, sondern erweitert werden um die Vergrößerung der Einzelflächen zahlreicher Biotoptypen, die die Mindestflächengröße nicht erreichen.

10. Wegen der geringen Zahl und Ausdehnung und wegen der meist ungenügenden Dichte ist unbedingt die spontane Entstehung von Biotopen nach § 24 zu fördern, z.B. über Vernässung, über Renaturierung, über Naturwaldzellen. Dieses darf jedoch kein Argument für die Freigabe vorhandener Biotope nach § 24 liefern, die ja die Voraussetzung zur Wiederbesiedlung neuer Flächen darstellen.

11. Es besteht kein Zweifel, daß die Umsetzung von § 24 nur möglich sein wird nach gründlicher Erfassung der Biotope nach § 24 und deren regelmäßiger Kontrolle. Dazu eignen sich als mindeste Mechanismen die zwingende Aufnahme und Beachtung der Biotope nach § 24 in der Landschafts-, Bauleit- und Eingriffsplanung und die Beteiligung der anerkannten Verbände bei Anträgen auf Befreiung nach § 38.

Mit freundlichen Grüßen

Deutscher Bund für Vogelschutz
Landesverband Rheinland-Pfalz

Bund für Umwelt- und Naturschutz
Landesverband Rheinland-Pfalz

POLLICHIA Verein für
Naturforschung und Landespflege
Rheinland-Pfalz

Gesellschaft für
Naturschutz und Ornithologie
Rheinland-Pfalz

§ 24 LPflG Rheinland-Pfalz

Schutz von Pflanzen und Tieren

(1) Seltene, in ihrem Bestand bedrohte, für den Landschaftshaushalt oder für Wissenschaft und Bildung wichtige Arten wildwachsender Pflanzen und wildlebender Tiere sind zu schützen. Ihre Lebensstätten und Lebensgemeinschaften sind zu erhalten.

(2) Verboten ist

1. wildlebende Tiere mutwillig zu beunruhigen oder ohne vernünftigen Grund zu fangen, zu verletzen oder zu töten;

2. ohne vernünftigen Grund wildwachsende Pflanzen von ihrem Standort zu entnehmen oder zu nutzen oder ihre Bestände niederzuschlagen oder auf sonstige Weise zu verwüsten;

3. ohne vernünftigen Grund Lebensstätten wildwachsender Pflanzenarten oder wildlebender Tierarten zu beeinträchtigen oder zu zerstören;

4. Schilfröhricht- oder sonstige Röhrichtbestände sowie Großseggenriede oder Kleinseggensümpfe zu beseitigen, zu zerstören, zu beschädigen sowie deren charakteristischen Zustand zu verändern;

5. Bruchwälder sowie Auewälder, die regelmäßig mindestens alle drei Jahre überflutet werden, zu beseitigen, zu zerstören, zu beschädigen sowie deren charakteristischen Zustand zu verändern;

6. Wacholder- oder Zwergginsterheiden, Borstgras- oder Arnikatriften zu beseitigen, zu zerstören, zu beschädigen sowie deren charakteristischen Zustand zu verändern;

7. Hoch- oder Zwischenmoore sowie Moorheiden oder Moorwälder zu beseitigen, zu zerstören, zu beschädigen sowie deren charakteristischen Zustand zu verändern;

8. Dünen oder Sandrasen zu beseitigen, zu zerstören, zu beschädigen sowie deren charakteristischen Zustand zu verändern;

9. Felsgebüsche oder Felsfluren sowie Trocken-, Enzian- oder Orchideenrasen zu beseitigen, zu zerstören, zu beschädigen sowie deren charakteristischen Zustand zu verändern;

10. binsen-, seggen- oder hochstaudenreiche Feuchtwiesen sowie Quellenbereiche, naturnahe und unverbaute Bach- und Flußabschnitte, Verlandungsbereiche stehender Gewässer zu beseitigen, zu zerstören, zu beschädigen sowie deren charakteristischen Zustand zu verändern;

11. Blockschutthalden oder Schluchtwälder zu beseitigen, zu zerstören, zu beschädigen sowie deren charakteristischen Zustand zu verändern;

12. im Außenbereich in der Zeit vom 1. März bis zum 30. September Hecken oder Gebüsche zu roden, abzuschneiden, zurückzuschneiden oder abzubrennen;

13. die Bodendecke auf Wiesen, Feldrainen, ungenutztem Gelände, an Hecken oder Hängen abzubrennen;

14. das flächenhafte Abbrennen von Stoppelfeldern.
Die untere Landespflegebehörde kann im Einzelfall oder für eine Anzahl gleichartiger Fälle aus wichtigen Gründen Ausnahmen von den Verboten der Nummern 12 bis 14 zulassen.

(3) Gebietsfremde Pflanzen wildwachsender und nicht wildwachsender Arten und gebietsfremde Tiere wildlebender und nicht wildlebender Arten dürfen nur mit Genehmigung der oberen Landespflegebehörde ausgesetzt oder in der freien Natur angesiedelt werden. Dies gilt nicht für den Anbau von Pflanzen in der Land- und Forstwirtschaft. Die Genehmigung ist zu versagen, wenn die Gefahr einer Verfälschung der heimischen Pflanzen- oder Tierwelt oder einer Gefährdung des Bestandes oder der Verbreitung heimischer wildwachsender Pflanzenarten oder wildlebender Tierarten oder von Populationen solcher Arten nicht auszuschließen ist.

Wattenjagd

Dem Schieß- und Jagdtourismus im Norddeutschen Wattenmeer will Ministerpräsident Engholm (SPD) das Halali blasen

Dem jahrelangen Kampf der Naturschutzverbände, an dem sich die POLLICHIA von Anfang an beteiligt hatte, soll jetzt wenigstens in Schleswig-Holstein's Nationalpark ein kleiner Erfolg beschert werden. Ministerpräsident Engholm (SPD) teilte uns mit:

— In 46 Jagdrevieren hat ab sofort die Jagd zu ruhen. Die abgelaufenen Pachtverträge werden nicht mehr verlängert oder erneuert.

—Acht weitere Pachtverträge, in denen eine Kündigungsbestimmung enthalten ist, werden ab sofort gekündigt.

—Die 120 revierlosen eigentlichen Wattenjäger und Jagdtouristen erhalten ab sofort keine neue Lizenz mehr.

Mit diesem Ergebnis darf die Wattenjagd in Schleswig-Holstein nur noch in 24 Jagdrevieren ausgeübt werden, deren Pacht wegen vertraglicher Bedingungen vorzeitig nicht gekündigt werden kann. Dort wird weiterhin im Wattenmeer auf rastende und überwinternde Enten und Gänse geschossen. Doch diese Jagdpachtverträge laufen in wenigen Jahren aus.

Die Enten und Gänse werden sicher schnell lernen, an welchen Rast- und Überwinterungsplätzen auf sie geschossen wird und wo sie Ruhe haben. Aber 25 000 von ihnen, überwiegend nordische Zugvögel, werden damit allein in dieser Saison gerettet.

Von Niedersachsen hört man nur Funkstille. Hier wird im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer weiterhin auf rastende Zugvögel geschossen. Sind hier nicht Vergleiche angebracht mit den oft moralisierend gebrandmarkten Südstaaten Europas???
Prof.Dr. G. Preuß

Staatssekretär Alfons Maurer: Straßenbauverwaltung verzichtet auf chemische Pflanzengifte

Versuch für zunächst drei Jahre — Mechanische Unkrautbekämpfung ist mühsamer und teurer

Baden-Württemberg setzt im Straßenunterhaltungsdienst keine chemischen Pflanzenvernichtungsmittel mehr ein. Wie Staatssekretär Alfons Maurer vom baden-württembergischen Innenministerium im IM-Info (Juni-Ausgabe) mitgeteilt hat, ist der Versuch der Straßenbauverwaltung, ohne jegliche Chemie bei der Pflege und Unterhaltung an den Straßen auszukommen, zunächst auf drei Jahre befristet. Insbesondere an Entwässerungsrinnen, Kandeln, Straßeneinläufen, Verkehrsteilern, Bordsteinkanten usw. sowie bei Fugen- und Pflasterstreifen an Kunstbauwerken, auf Seitenstreifen, Parkplätzen und sonstigen Nebenanlagen wurden in den letzten Jahren vereinzelt noch chemische Mittel eingesetzt. Maurer: "Der Verzicht auf jeglichen Einsatz chemischer Pflanzengifte im gesamten überörtlichen Straßennetz ist zwar nur ein kleiner, aber doch wichtiger Beitrag zum aktiven Umweltschutz."

Seit Jahren schon hat die Straßenbauverwaltung den Einsatz von Herbiziden, Wuchshemmern und anderen Pflanzenvernichtungsmitteln stetig reduziert. So wurden 1987 im Bereich der Autobahnen des Landes nur noch insgesamt 80 kg Unkrautvertilgungsmittel eingesetzt; vor zehn Jahren waren es noch rd. 7 000 kg. Auf den Böschungen wird nach Darstellung Maurers schon seit ca. fünf Jahren nicht mehr "gespritzt". Der generelle Einsatzstop der "chemischen Keule" bedeutet jedoch einen vermehrten Arbeitsaufwad des Betriebsdienstes, zum Teil unter erhöhtem Sicherheitsrisiko für die Bediensteten.

Für die mechanische oder thermische Beseitigung von Unkraut auf befestigten Flächen sind inzwischen die ersten Geräte auf dem Markt. Diese Maschinen zu erproben sowie Erfahrungen darüber zu gewinnen, inwieweit eventuell Bauwerksschäden durch den Wurzeldruck der Unkräuter entstehen, ist ebenfalls Ziel des dreijährigen Versuchs. "Ich hoffe, daß nach dem Versuch auf den Einsatz chemischer Mittel endgültig verzichtet werden kann", erklärte Maurer.
(ADIZ 10/89)

Aus den naturopa nachrichten

Der Wallrapp (Geronticus eremita) kann gegenwärtig als ausgestorbene europäische Art angesehen werden: es ist nur ein einziges lebendes Exemplar der letzten in Bireçik (Türkei) angesiedelten Kolonie übrig. 29 weitere europäische Vogelarten

sind zur Zeit vom Aussterben bedroht und 185 Arten sind von jetzt an gefährdet.

Europarat: Die europäische Agrarwelt lehnt die kurzfristigen Politiken ab

Zum Abschluß der Konferenz über die Wiederbelebung des ländlichen Raums (Vila Real, Portugal, 17.-19. Mai 1989) forderten über 150 Bürgermeister und Vertreter von ländlichen Gebietskörperschaften, daß die kurzfristigen Landwirtschaftspolitiken entschlossen aufgegeben werden. Diese durch die Initiative der Ständigen Konferenz der Gemeinden und Regionen Europas versammelten Abgeordneten appellierten an den Ministerausschuß des Europarats, er solle seine Entscheidung rückgängig machen, die 1987/88 veranstaltete europäische Kampagne für den ländlichen Raum zu beenden. Die Teilnehmer an der Konferenz bestätigten ebenfalls erneut die Notwendigkeit ganzheitlicher, globaler und langfristiger Regionalplanungs- und Gemeindeverwaltungspolitiken.

Internationale Aktivitäten

Weltweite Mobilisierung gegen die FCKW

Über 80 Staaten — darunter die 12 Länder der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft — die vom 2. bis 5. Mai in Helsinki versammelt waren, einigten sich einstimmig darauf, Produktion und Konsum der FCKW (Fluorchlorkohlenwasserstoffe) bis zum Jahr 2000 völlig zu stoppen. Sie vereinbarten ebenfalls, den Transfer der notwendigen Technologien an die Entwicklungsländer zu erleichtern, denen der Ersatz der Ausrüstungen zum Mindestpreis angeboten werden müßte. Die Einzelheiten dieser finanziellen und technologischen Hilfe müßten von einem noch zu schaffenden spezialisierten Organ erarbeitet werden. Im Hinblick darauf wäre die norwegische Regierung bereit, 0,1 % des Bruttonationalprodukts (rund 100 Millionen US-Dollar) für einen zukünftigen internationalen Klimafonds zu bewilligen — unter der Bedingung, daß andere Industrieländer ihrem Beispiel folgen. Nach den Schwierigkeiten der Konferenz von Montreal im September 1987, die Regierungen zu überzeugen, eine Reduzierung der FCKW auf 50 % zu akzeptieren, scheint es, daß das geistige Erwachen und die politische Entschlossenheit erheblich zugenommen haben.
(UNEP)

Die ethischen Aspekte der Umwelt

Der wachsende Einfluß der Menschen auf die Ökosysteme im allgemeinen — und die Notwendigkeit, diesen Prozeß zu kontrollieren — wurden vom 10. bis 12. Mai in Brüssel im Laufe einer Konferenz über die Bio-Ethik diskutiert, die von der EG veranstaltet war. Es war dort die Rede von einem eventuellen "Ethischen Gesetzbuch", das bei allen Aktivitäten zu beachten wäre, die eine Auswirkung auf die Umwelt haben könnten. Das Verhältnis des Menschen zur Natur wurde dabei in Begriffen von Pflichten und Verantwortlichkeiten dargestellt — und die wissenschaftliche Annäherung nur in dem Maße erwähnt, wie sie eine Entscheidung begünstigt. Die Diskussionen unterstrichen die Notwendigkeit ethischer Regeln, die für alle akzeptierbar sind, über die kulturellen und religiösen Unterschiede hinweg, sowie die Notwendigkeit eines pragmatischen Angehens der Probleme, das die respektiven Verantwortungen der Staaten, der Industrie und der Individuen festsetzt. Die beiden Hauptthemen der Überlegungen, die die Konferenz als Ziele der zu definierenden Politiken festlegte, waren die Lebensqualität und die Aufrechterhaltung der Ökosysteme und der Mannigfaltigkeit des Lebens.

naturopa Nr. 89-6

Bundeskabinett beschließt steuerliche Förderung des schadstoffarmen Autos

Bundesumweltminister Töpfer: Steuervergünstigung für umweltbewußte Autofahrer in Höhe von 820 Millionen DM

Das Bundeskabinett hat heute Vormittag einen Gesetzentwurf zur Verbesserung der steuerlichen Förderung schadstoffarmer Personenkraftwagen gebilligt. Damit wird das von Bundesumweltminister Dr. Klaus Töpfer erarbeitete Konzept zur Durchsetzung des schadstoffarmen Autos in der Bundesrepublik Deutschland umgesetzt. Vorrangiges Ziel ist die vollständige Ausrüstung der Otto-Fahrzeuge mit dem geregelten Dreiwege-Katalysator.

Das neue Förderkonzept, das am 01. Januar 1990 in Kraft treten und am 31. Juli 1991 auslaufen soll, sieht wie folgt aus:

1. **Steuerliche Förderung bei Neuzulassungen**

   Pkw mit Otto-Motor bis 2 l Hubraum (Mittelklasse- und Kleinwagen), die den strengen US-Normen entsprechen und mit dem geregelten Dreiwege-Katalysator ausgerüstet sind, erhalten eine befristete Steuerbefreiung in Höhe von 1.100 DM. Damit wird die Förderung des geregelten Dreiwege-Katalysators insbesondere für Kleinwagen unter 1,4 l Hubraum deutlich verbessert. **Bisher betrug für diese Autos die Steuerersparnis lediglich 375 DM.** Die derzeit noch geltende Steuerbefreiuung für Autos nach der schwächeren Euronorm entfällt künftig. Für diese Fahrzeuge ist aber weiterhin gegenüber den nicht schadstoffarmen Autos ein niedrigerer Steuersatz zu zahlen (13,20 DM pro 100 ccm statt 21,60 DM).

   Bis zum 31. Dezember 1989 ist die noch geltende Förderung weiter anzuwenden. **Bundesumweltminister Töpfer konnte aber erreichen, daß die verbesserte Förderung der bisher benachteiligten Besitzer von Kleinwagen unter 1,4 l Hubraum rückwirkend gilt.** Jeder, der bisher schon einen Pkw unter 1,4 l Hubraum mit geregeltem Dreiwege-Katalysator erworben hat (seit Inkrafttreten der geltenden Regelung am 01. Juli 1985) oder noch bis Ende dieses Jahres erwirbt, erhält die höhere Förderung, also eine zusätzliche Steuerbefreiuung, bis insgesamt der Betrag von 1.100 DM erreicht ist.

2. **Förderung der Nachrüstung**

   Wer ein Altfahrzeug nachrüstet, erhält vom Finanzamt einen sofort auszahlbaren Förderungsbetrag, und zwar

in Höhe von 1.100 DM bei Einbau eines geregelten und von 550 DM bei Einbau eines ungeregelten Katalysators. In diese Nachrüstförderung werden auch Fahrzeuge über 2 l Hubraum einbezogen, die vor dem 01. Oktober 1988, also dem Zeitpunkt, zu dem die Steuerbefreiuung für die große Hubraumklasse ausgelaufen ist, zugelassen worden sind.

Bis zum 31. Dezember 1989 ist auch bei der Nachrüstung die derzeit noch geltende Förderung weiter anzuwenden. **Bei den Fahrzeugen unter 1,4 l und über 2 l Hubraum sollen aber für Nachrüstungen, die seit dem 27. April 1989, dem Tag der Regierungserklärung des Bundeskanzlers, durchgeführt worden sind oder noch bis Ende dieses Jahres durchgeführt werden, die Verbesserungen rückwirkend gelten.**

Das Verfahren, wie der Autohalter in Genuß der steuerlichen Förderung kommt, ist denkbar einfach. Beim Kauf eines neuen Wagens braucht er gar nicht selbst tätig zu werden, denn die entscheidenden Daten werden von Amts wegen in den Kfz-Schein eingetragen und dem Finanzamt zur Erstellung eines entsprechenden Freistellungsbescheides übermittelt. Bei der Nachrüstung muß der Autohalter lediglich der Straßenverkehrsbehörde die ihm von der Werkstatt übergebenen Bescheinigungen vorlegen und eine entsprechende Eintragung im Kfz-Schein veranlassen. Die Straßenverkehrsbehörde übermittelt dann die Daten von Amts wegen dem Finanzamt, das umgehend den Förderungsbetrag an den Halter überweist.

3. Statistische Angaben zum schadstoffarmen Auto

Auch die neuesten **Zulassungszahlen vom Juli 1989** belegen, daß der Durchbruch zum schadstoffarmen Auto in der Bundesrepublik Deutschland gelungen ist und weiter anhält. **Den geregelten Dreiwege-Katalysator haben heute insgesamt etwa 3,3 Millionen Fahrzeuge. Bei den Neuzulassungen beträgt der Anteil schon 67,4 % an den Benzinfahrzeugen,** allerdings mit starken Unterschieden in den einzelnen Hubraumklassen:

— Pkw mit über 2 l — 94,2 %

— Pkw von 1,4 bis 2 l — 79,5 %

— Pkw unter 1,4 l — 30,4 %
(letzte Vergleichszahl: 19,1 %)

Hier — bei den Kleinwagen — zeigt sich ein drastischer Anstieg des Anteils von Fahrzeugen mit Dreiwege-Katalysator. Bereits jetzt wirkt sich bei den Kleinwagen die bevorstehende finanzielle Förderung deutlich aus. Denn wer sich jetzt schon ein Fahrzeug unter 1,4 l mit geregeltem Dreiwege-Katalysator kauft, wird auch in die steuerliche Förderung ab Januar 1991 einbezogen.

Bundesumweltminister Dr. Klaus Töpfer rechnet insgesamt mit Steuervergünstigungen für Käufer von Fahrzeugen mit geregeltem Dreiwege-Katalysator und für Autobesitzer, die ihr Auto nachrüsten lassen, in Höhe von 820 Millionen DM.

4. Informationskampagne zum schadstoffarmen Auto

Die Bundesregierung wird noch im Herbst diesen Jahres eine breit angelegte Informationskampagne durchführen, die darauf abzielt,

— alle Käufer von Neuwagen dafür zu gewinnen, sich für die derzeit beste Abgasreinigungstechnik, d.h. den geregelten Dreiwege-Katalysator, zu entscheiden,

— möglichst viele Fahrzeughalter zu motivieren, ihre Fahrzeuge mit schadstoffarmer Technik nachzurüsten,

— Käufer von Gebrauchtwagen zu veranlassen, Fahrzeuge mit schadstoffarmer Abgastechnik zu erwerben.

Die Bundesregierung wird für diesen Zweck noch im laufenden Jahr 10 Millionen DM bereitstellen. Die Bürger sollen dabei im wesentlichen durch Anzeigen, Großplakatierung und Rundfunkspots zu den Hauptverkehrszeiten angesprochen werden. Darüberhinaus hat der Bundesumweltminister die Bundesländer gebeten, diese Aktion durch eigene Werbemaßnahmen zu unterstützen. Das gleiche gilt auch für die Deutsche Automobilwirtschaft, Automobilclubs, nicht zuletzt für die Fahrschulen, die sich dem Katalysator widmen sollen. Ebenso wichtig ist es aber auch, daß die örtlichen Umweltbehörden die Bevölkerung über die Vorteile der Katalysatortechnik und des bleifreien Benzins für die Verbesserung der Luftqualität in ihrem Wohnort aufklären.
BMU-Pressemittlg. 79/89

Biotopsicherungsprogramme

Fast 3.000 Verträge mit Landwirten geschlossen

Erfreut zeigt sich der Minister für Umwelt und Gesundheit, Dr. Alfred Beth, über die weitreichende Umsetzung der Biotopsicherungsprogramme in Rheinland-Pfalz.

Mitte 1989 bestanden insgesamt 2.986 Verträge, die zum Teil neu abgeschlossen, zum Teil aus früheren Jahren fortgeführt wurden. Vertragspartner sind die Landespflegebehörden und die Grundstückseigentümer, also Landwirte.

Eine besonders intensive Verwirklichung gab es hinsichtlich des Teilprogramms Extensivierung von Dauergrünland. Der Vertragsumfang beläuft sich bei 2.375 Verträgen auf rund 2,7 Millionen Mark. An zweiter Stelle rangierten Streuobstwiesen mit rund 220.000 Mark und 485 Verträgen und dann Ackerrandstreifen mit 113.000 Mark bei 126 Verträgen. Die über diese Nutzungsvereinbarungen für den Naturschutz insgesamt gewonnene Fläche beläuft sich auf über 7.200 Hektar. Regional gesehen fällt auf, daß im Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz diese Programme besonders in der Pfalz umgesetzt wurden, im Regierungsbezirk Trier lag der Schwerpunkt in der Eifel, und im Regierungsbezirk Koblenz konnten die meisten Verträge im Westerwaldkreis und im Landkreis Bad Kreuznach geschlossen werden.

Der Umweltminister setzt sich in den Haushaltsberatungen dafür ein, daß der Etat für die Biotopsicherungsprogramme erhöht wird.
Min.f.Umw.u.Gesundh.Rhld.-Pf.

Naturschutz

Kommission fordert: keinen Vogelfang mehr im Deutsch-Belgischen Naturpark

Einen dringenden Appell an die Verantwortlichen in Belgien, den Vogelfang auf jeden Fall im Gebiete des Deutsch-Belgischen Naturparks ganz zu untersagen, formulierte die beratende Kommission für den Naturpark in ihrer Sitzung in Prüm. Sie fordert die deutschen Behörden auf, den illegalen Handel mit Singvögeln durch verstärkte Kontrollen zu unterbinden. Die Kommission, die sich aus Vertretern Belgiens, von Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz zusammensetzt, sieht den Vogelfang als nicht mit dem Ziel des Naturschutzes im Deutsch-Belgischen Naturpark vereinbar an, und sie weist andererseits darauf hin, daß in der Bundesrepublik der Handel mit Singvögeln, die angeblich aus künstlicher Aufzucht stammen, ein starker Anreiz hierfür ist.

Die Kommission ist tief besorgt, daß der Vogelfang, auch wenn er im Gebiete des Naturparks nur eingeschränkt zulässig ist, dem Ruf des Deutsch-Belgischen Naturparks schaden und damit den erfolgreichen Bemühungen zur besseren und landschaftsschonenderen Erholungsnutzung des Grenzraumes entgegenwirken könnte.
Min.f.Umwelt u. Gesundh.Rhld.-Pf.

Hilft die Rabenvogelverordnung auch den Vogelfängern in Belgien?

Neben den Aktivitäten, die von unserer POLLICHIA-Gruppe Vulkaneifel wegen des Vogelfangs in Wallonien in Gang gesetzt wurden und weiterhin aufrechterhalten werden, hatte ich mich als Vorsitzender der Pollichia in dieser für alle, denen die freilebende Natur noch etwas bedeutet, so wichtigen Sache bereits mit einem Schreiben vom 8. Nov. 1989 an den König der Belgier gewandt. Es heißt darin u.a.:
»Wir sind Bürger Ihres Nachbarlandes Rheinland-Pfalz und nehmen mit großer Bestürzung zur Kenntnis, daß im belgischen Teil des Belgisch-Deutschen Naturparks »Hohes Venn-Eifel« der Vogelfang immer noch in großem Umfang betrieben wird.
Wir betrachten die europäische Vogelwelt als einen wichtigen Bestandteil unseres gemeinsamen natürlichen Erbes in Europa und es ist für uns kaum verständlich, daß in Ihrem Lande noch großzügige Gesetze bestehen, die trotz der seit 1981 bestehenden Vogelschutzrichtlinie der Europäischen Gemeinschaft den Vogelfang immer noch in großem Umfang zulassen, wobei offenbar europaweit verbotene Methoden, wie z.B. die Benutzung von Netzen, Fangfallen und sogar von geblendeten oder gefesselten Lockvögeln betrieben werden soll. Besonders besorgt sind wir auch über die Tatsache, daß dieser Vogelfang in Belgien ausgerechnet innerhalb des gemeinsamen Naturparks »Hohes Venn-Eifel« und dort zu Zeiten des Vogelzuges erfolgt. In den benachbarten Regionen Europas beheimatete Tiere landen in den Fanggeräten und in den Käfigen Ihrer Vogelfänger, die sich damit eigentlich der Natur bemächtigen, die den Nachbarstaaten oder anderen Partnern der Europäischen Gemeinschaft ebenso gehört. Letzten Endes sind wir doch alle Partner in einem gemeinsamen Europa, in dem es das gemeinsame natürliche Erbe zu bewahren gilt, und wir appellieren an Eure Majestät dringend, die Voraussetzungen zu schaffen, daß jegliches Fangen oder Töten von Singvögeln wildlebender europäischer Arten eingestellt und auch in Ihrem Lande die Vogelschutzrichtlinie von 1981 der Europäischen Gemeinschaft zum Maßstab der notwendigen Gesetze wird. Wir sprechen die Hoffnung aus, daß entsprechend den Zielen des gemeinsamen belgisch-deutschen Staatsvertrages von 1971 über die Schaffung des Belgisch-Deutschen Naturparks »Hohes Venn-Eifel« der in diesem Gebiet bislang noch gestattete Vogelfang sofort eingestellt wird. Ihr Land Belgien ist in unseren Augen ein so reiches und kulturtragendes Mitglied der Europäischen Gemeinschaft, daß wir es kaum verstehen können, wenn Sie sich auch weiterhin dieser dringenden europäischen Forderung verschließen müßten«.
Der Belgische König ließ rasch darauf antworten und teilte mit, daß er unser Anliegen mit Aufmerksamkeit zur Kenntnis genommen hat und der Exekutive der wallonischen Region zugeleitet habe.
Leider ist unsere eigene Position als Rheinlandpfälzer in der Auseinandersetzung mit belgischen Vogelfängern so lange schlecht, wie in Rheinland-Pfalz das Abschießen und Beseitigen von europaweit geschützten Vogelarten, wie z.B. Eichelhäher und Elster, durch die Erneuerung der Rabenvogelverordnung neuerdings durch unsere Landesregierung wieder zugelassen wird. Wir fragen uns deshalb auch, mit welchem moralischen Recht wir unseren belgischen Nachbarn Vorhaltungen machen, wenn sie Vögel zur Stubenvogelhaltung und zur Volierenhaltung fangen, wenn bei uns ähnlich alte Traditionen durch das behördlich genehmigte Abschießen geschützter Vogelarten aufrechterhalten bleiben.
Auch dies gehört zur Kommentierung.
G. Preuß

Umweltbundesamt präsentiert Umweltschutzvideo

Kostenlose Ausleihe von "Vorsicht — Rabbelschnuh kommt!"

Auf die Videothekenkunden in der Bundesrepublik Deutschland wartet in den kommenden Wochen eine Überraschung besonderer Art: **"Vorsicht — Rabbelschnuh kommt!"** ist der erste vom Umweltbundesamt im Rahmen seiner Aufklärungsarbeit produzierte Videofilm. Er wird ab November 1989 mit Unterstützung der Interessengemeinschaft der Videothekare Deutschlands e.V. (IVD) durch deren Mitgliedsfirmen kostenlos ausgeliehen. Dabei kommen 1989 zunächst 2.000 Videokopien zum Einsatz. Mit der Ausleihe ist ein Gewinnspiel verbunden, bei dem als erster Preis eine Super-VHS-Videokamera ausgesetzt ist.

Der Videofilm "Vorsicht — Rabbelschnuh kommt!" wendet sich in erster Linie an das Familienpublikum der Videotheken. Er vermittelt, im Rahmen einer Familiengeschichte und auf unterhaltsame Art, Denkanstöße zum Umweltschutz. Im Mittelpunkt des halbstündigen Films von Dieter Sander steht Familienvater Horst Rabbelschnuh. Genervt von den ständigen Katastrophenmeldungen zur Umweltbelastung verordnet er seiner Familie eine Radikalkur, die allerdings den Rabbelschnuhschen Haushalt ins Chaos stürzt. Die Familie wehrt sich — mit Humor, Augenmaß und Sinn für praktikablen Umweltschutz....

»Vorsicht - Rabbelschnuh kommt!«

Darsteller	Horst Rabbelschnuh:	Gottfried Mehlhorn
	Gertrud, seine Frau:	Gisela Keiner
	Carola, seine Tochter:	Diana Warnat
	Peter, sein Sohn:	Martin Börschel
	u.v.a.m.	
Kamera	Frank Claus	
Musik	Hannemie Pilgram	
Prod.-Leitung	Wolfgang Jenke	
Buch u. Regie	Dieter Sander	
Produktion	Cinta Film Köln	

Im Auftrag des Umweltbundesamtas

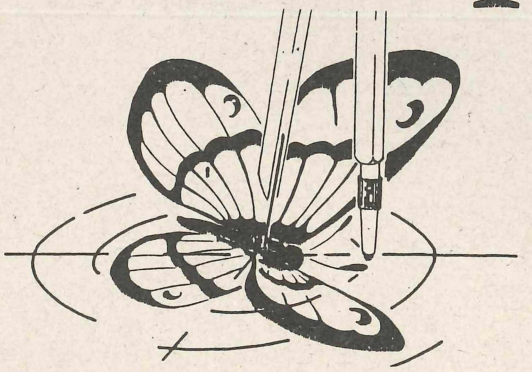
Pfalzmuseum für Naturkunde, Bad Dürkheim

Sonderausstellungen

Safran - Sesam - Sultaninen

Ausstellungseröffnung mit v.links: Dr.V. John, Referent f. Botanik, Museums-Direktor Dr.W.W. Gettmann, Prof.Dr. N. Zeybek, Ägäis-Universität Izmir, Dr. E. Sauer, Universität des Saarlandes und Dr. U. Zeybek, Ägäis-Universität Izmir

Natur beraubt



Leben und Sterben der Schmetterlinge

Ab Ostern1990 im Garten der Schmetterlinge Schloß Sayn/ Koblenz

Frühjahr 1990: "Fossilien des Pfälzischen Rotliegenden"

Naturperspektiven auf Burg Lichtenberg

Veranstaltungsprogramm 1. Halbjahr 1990

5. Febr. bis Ende April 1990
Sonderausstellung: Achate — Faszination in Form und Farbe

3. März 1990
Naturale — Filmschau
Öffentliche Jurierung der eingereichten Filme

27. März 1990
Philippinen — Reisterrassen und Regenwälder
Diavortrag von Josef Settele/Institut für Pflanzenproduktion in den Tropen und Subtropen/ Universität Köln

Osterferien 1990
Forschungswerkstatt für Menschen ab 5

21. April bis 6. Mai 1990
150 Jahre POLLICHIA — Wanderausstellung

24. April 1990
Mit den Eiszeitjägern unterwegs
Vortrag mit Demonstrationen von Ulrich Stodiek/Institut für Ur- und Frühgeschichte/Universität Köln

15. Mai 1990
Ernährungsspezialisten — Chlorophyllose Pflanzen
Diavortrag in Überblendtechnik von Helga und Gerhard List/Oggersheim

Mittwochtreff

Die Veranstaltungen finden — falls nicht anders angegeben — mittwochs um 19.30 Uhr im Pfalzmuseum für Naturkunde statt; sie werden zusätzlich in der Tagespresse angekündigt. Die Eintrittskarten (3.-/2.- DM) berechtigen am Veranstaltungstag ebenfalls zur Besichtigung der Schausammlungen (Öffnungszeiten: täglich 10.00 bis 17.00 Uhr, mittwochs 10.00 bis 20.00 Uhr, montags geschlossen).

Pfalzmuseum für Naturkunde, Bad Dürkheim

Das detaillierte Halbjahresprogramm wird auf Wunsch zugeschickt.

6702 Bad Dürkheim-Grethen, Telefon 0 63 22 / 6 60 22 oder 6 60 23

07.02.1990, 19.30 Uhr
Lang, Kaiserslautern, **Geodäsie**

07.03.1990, 19.30 Uhr
Dr. Galle, **"Konrad Lorenz"** (angefragt)

25.04.1990
Dr. Pfretschner, Bonn **"Zahnbau contra Kieselsäure"**

Samstag, 20.01.1990 - 28.01.1990
Köhlers Puppentheater: **Kasper und der türkische Zauberduft**

PFALZMUSEUM FÜR NATURKUNDE
BAD DÜRKHEIM

KÖHLER'S PUPPENBÜHNE
präsentiert:

Kasper und der türkische Zauber-Duft

20.1.1990 – 28.1.1990

› 2 Akte – 40 Minuten ‹

Zu sehen Dienstags bis Samstags jeweils um 15.00 Uhr. Sonntags (23.1. und 27.1.) um 14.00 Uhr und 15.00 Uhr. Montags keine Vorstellung. Weitere Vorstellungen sind nach Absprache möglich /z.B. Gruppen. – Eintritt pro Nase 2.- DM. –

Naturale

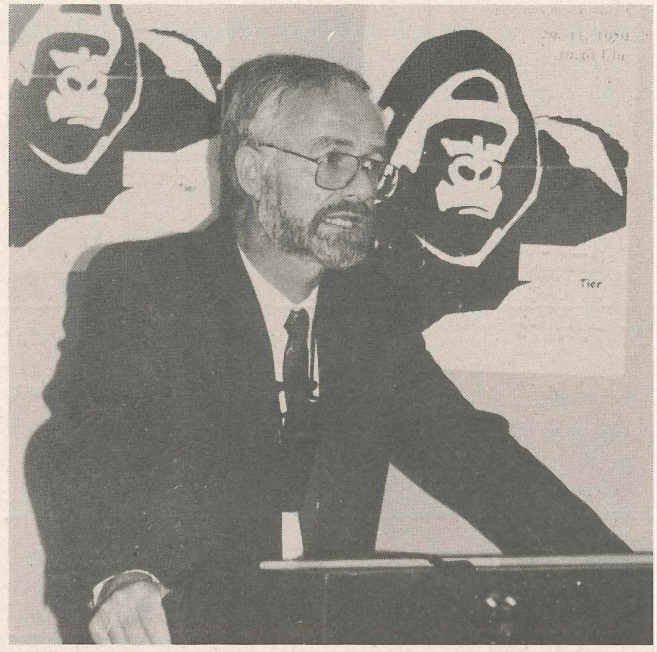
Internationales Naturfilmfestival

1990

Termine
Einsendeschluß 23. 02. 1990
Jurierung (öffentlich)
Samstag, 03. 03. 1990 (Burg Lichtenberg/Kusel)
Präsentation der Siegerfilme und Preisverleihung
Samstag, 24. 03. 1990 (Bad Dürkheim)

Für den Berggorilla

wurde auf Anregung der Filmautoren U. und H. Trunk, Oftersheim, eine Mittwochtreff-Informations- und Vortragsveranstaltung organisiert.



Dr.Fritz Jantschke, Chefredakteur der Zeitschrift "Das Tier" hielt einen durch zahlreiche eigene Exkursionen in die letzten Gorilla-Lebensräume der tropischen Regenwälder Afrikas sowie durch Zoo-Erfahrung untermauerten, sehr spannenden Vortrag über diese bedrohten Primaten.

Der inzwischen mehrfach preisgekrönte Film "In Memoriam Dian Fossey" der Trunk's, dessen beim letzten Naturale errungener Geldpreis die Veranstaltung auslöste, wurde zur Einstimmung in die Thematik gezeigt.

Sein Geldpreis wurde, mit den Eintrittsgeldern der gut besuchten Veranstaltung sowie einer in die Totenmaske des Boby, einst berühmter Gorilla des Zoologischen Gartens Berlin, gesondert eingesammelten Spende der Gäste angereichert. Die Gesamtsumme wurde der Frankfurter Zoologischen Gesellschaft von 1858 zweckgebunden für den Berggorilla-Schutz übergeben.

Pfalzmuseum für Naturkunde, Bad Dürkheim

Europaratsseminar besucht Pfalzmuseum für Naturkunde

In Strasbourg endete eine dreitägige Seminarveranstaltung, die als internationales Symposium über Naturkundemuseen und Informationszentren durchgeführt wurde. Die in Zusammenarbeit mit dem Internationalen "Council of Museums" (ICOM) vom Europarat organisierte Veranstaltung befaßte sich mit Aufgaben und Zielen musealer Institutionen als Werkzeuge zur Wissensvermittlung und Zentren der Dokumentation naturkundlicher Themen.

Auf einer Exkursion am 27.9. informierten sich die rund 80 Seminarteilnehmer aus 17 Mitgliedsländern des Europarates über die Naturparks Nordvogesen und Pfälzerwald, insbesondere über Informationszentren und deren grenzüberschreitende Aktivitäten.

Nach der von Dipl.-Biol. Roland van Gyseghem, den Diplom-Forstwirten Werner F. Dexheimer und Arno Weiß sowie zwei Dolmetschern dreisprachig kommentierten Informationsfahrt durch den Naturpark Pfälzerwald wurde das Seminar von Bürgermeister Georg Kalbfuß und dem Museumsbeauftragten der POLLICHIA, Prof.Dr. W. Cappel im PMN begrüßt.

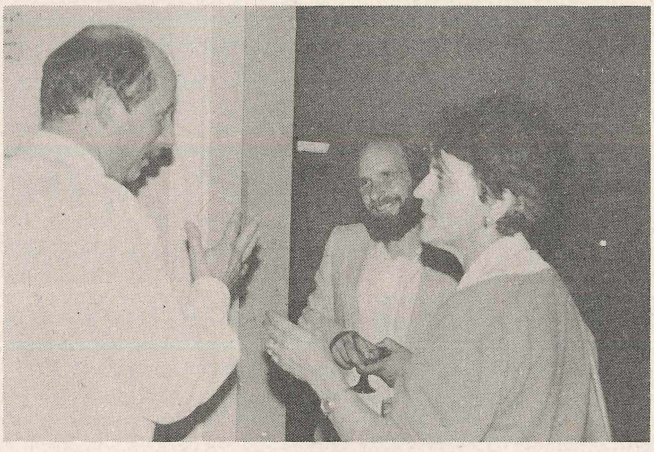
Die Teilnehmer der deutschen Delegation, Museumsdirektor Dr. Wolfgang W. Gettmann sowie die pfälzischen Bezirkstagsabgeordneten Dr. Winfried Hirschberger (Kusel) und Josef Krekeler (Pirmasens), stellten "Europa-Projekte" vor. Hierzu gehören das 1985 begründete Filmfestival NATURALE, verschiedene Wanderausstellungen und Fortbildungsveranstaltungen sowie die jüngst eröffnete zweisprachige Sonderausstellung "Nutzpflanzen der Türkei". Zum Ende der Veranstaltung wurde am 29. September 1989 im Europarat von den versammelten Fachleuten eine Resolution verabschiedet, in der die Regierungen der Mitgliedsländer aufgefordert werden, die Arbeit der Naturkundemuseen zu fördern, da die Notwendigkeit, über Umweltthemen zu informieren, rapide zunimmt. Dabei wurde die Berufung dieser Institutionen zur Erfüllung wissenschaftlicher, kultureller und erzieherischer Aufgaben besonders betont und die europaweite Vertiefung der Zusammenarbeit gefordert.

Für Museumsmitarbeiter, POLLICHIA und Haushaltsträger sehr erfreulich war ein Lob, das der Chef der Naturschutzabteilung des Europarates, Dr. Jean-Pierre Ribaut in seinen Dankbrief an den Museumsdirektor eingeschlossen hat:

....Vous avez eu la satisfaction de constater que tous les participants ont hautement apprécié la conception remarquablement exemplaire de votre Musée, dont vous pouvez être légitimement fier.....

...."Sie hatten die Befriedigung festzustellen, daß die bemerkenswert beispielhafte Konzeption Ihres Museums allen Teilnehmern sehr gut gefallen hat, darauf können Sie mit Berechtigung stolz sein"..... (Red.)

Vorstellung des "Weißen Haies" für die deutsche Delegation v.links: U.Heidtke, Paläontologe am PMN, Dr.W.W. Gettmann, Museumsdirektor und die pfälzischen Bezirkstagabgeordneten Dr. W. Hirschberger, J. Krekeler.



Deutsch-französisches Zoologengespräch v.l. Dr.W.W. Gettmann, Direktor des PMN, Dipl.-Biol. R.van Gyseghem, Zoologie-Referent am PMN und Frau Dr. Lang, Direktorin des Naturkundemuseums Straßburg.

Seminare und Arbeitskreise

Flora-Kommission

Regelmäßige Treffen im PMN — Kontakt:
Dr. W. Lang, Erpolzheim, Tel. 0 63 53 / 75 71

Regionalstelle für Flechtenkartierung

Kontakt: Dr. V. John, PMN
Telefon 0 63 22 / 6 60 22 oder 6 60 23

Arbeitskreis Pfälzischer Entomologen

Kontakt: Dipl.-Biol. R. van Gyseghem, PMN
Telefon 0 63 22 / 6 60 22 oder 6 60 23

Pfalzmuseum für Naturkunde, Bad Dürkheim

8. Entomologentreffen im Pfalzmuseum für Naturkunde (POLLICHIA-Museum) 1989

Neue, richtungsweisende Arbeiten wurden beim diesjährigen Treffen der Insektenspezialisten im Pfalzmuseum für Naturkunde (PMN), Bad Dürkheim am 18.11. vorgestellt:

Diplom-Agrar-Biologe, Josef Settele, derzeit Mitarbeiter des PMN, stellte neue Daten für 4 in Rheinland-Pfalz sehr seltene, europaweit als vom Aussterben bedroht geltende Tagfalterarten vor. Unter Mithilfe von Studenten der Universität Kaiserslautern kartierte er hierbei Vorkommen der beiden auf den "Großen Wiesenknopf" angewiesenen Bläulingsarten "Schwarzer Moorbläuling" (Maculinea nausithous) und "Großer Moorbläuling" (Maculinea teleius). Untersuchungen zu Markierung und Rückfang von Sabine Geißler, Universität Hohenheim, gaben den Forschern Hinweise über den Aktionsraum der Arten und erlaubten Rückschlüsse zu ziehen über die Populationsgröße der Arten. Erkenntnisse über ihre ökologischen Ansprüche sind die erste Voraussetzung für sinnvolle Schutzmaßnahmen und damit Grundlage für die landespflegerische Planung. Über wesentlich verborgener lebende Falterarten berichtete Ernst Blum, Neustadt, am Nachmittag. Glasflügler — kleine bis mittelgroße, urtümliche Schmetterlinge, deren Raupen im Innern von Pflanzen leben — waren seine Untersuchungsobjekte im vergangenen Jahr. Mit einem Kreis von Mitarbeitern brachte Blum synthetisch hergestellte Sexuallockstoffe (Pheromone) aus, um die sehr versteckt lebenden Tiere anzulocken. Insgesamt wurden mit dieser Technik neun Arten dieser interessanten Schmetterlingsfamilie in der Pfalz registriert; darunter Synanthedon andrenaeformis LASPEYRES neu für die Pfalz. Gleichzeitig lieferten die Fangversuche wertvolle Erkenntnisse für das Max-Planck-Institut für Verhaltensphysiologie, Seewiesen, dessen Mitarbeiter Dr. Ernst Priesner an Blums Ausführungen sehr interessiert war und sich für die wertvolle Zusammenarbeit der Pfälzer Entomologen sehr bedankte. Besonders erfreulich, so der Zoologie-Referent des PMN und Initiator der Veranstaltung, Diplom-Biologe Roland van Gyseghem, war das große Interesse an der Tagung. Es waren Entomologen aus Hessen, Baden-Württemberg, dem Saarland und Bayern angereist.
(Blum/Red.)

Termine 1990

Entomologentreffen im PMN 17. 11. 90

Entomologenstammtisch im PMN

Samstag, 10. 03. 1990, 17.00 Uhr
Samstag, 09. 06. 1990, 17.00 Uhr
Samstag, 08. 09. 1990, 17.00 Uhr

Exkursion (Rheinhessen) 11. 8. 1990

Arachnologischer Arbeitskreis

Regelmäßige Treffen im PMN
Kontakt: W. Braunstein
Telefon 0 63 21 / 6 93 19 und PMN

Mykologischer Arbeitskreis

Kontakt: H.-D. Zehfuß
Waldstraße 11, 6780 Pirmasens
Telefon 0 63 31 / 7 93 11

Astronomischer Arbeitskreis

Kontakt: Hans Kraus, Neustadt
Telefon 0 63 21 / 63 48 oder PMN

Arbeitskreis Mikroskopie

Kontakt: Dr. F. Rappert
Telefon 0 63 22 / 6 60 22 oder 6 60 23 PMN
0 63 53 / 67 76 privat

Arbeitskreis Meteorologie

Kontakt: Hans-Jochen Kretzer
Telefon 0 63 21 / 8 04 51 oder PMN

Lebensnahe Naturkunde in Burg Lichtenberg

Neue Zweigstelle des Pfalzmuseums im Landkreis Kusel eröffnet — Als dauerhafte Einrichtung geplant

BURG LICHTENBERG (ita). Die Umwelt lebensnah demonstrieren und aufarbeiten soll die Zweigstelle des Bad Dürkheimer Pfalzmuseums für Naturkunde auf Burg Lichtenberg. Das sagte Landrat Dr. Winfried Hirschberger (Kreis Kusel) am Montag abend bei der Eröffnung der neuen Außenstelle.

Man hoffe, so Hirschberger weiter, das Museum in der Zehntscheune der Burg bleibe eine dauerhafte Einrichtung und könne sich darüber hinaus noch ausdehnen. Denn es gehe nicht nur darum, den vielen existierenden Museen ein weiteres hinzuzufügen, sondern eine Einrichtung für groß und klein zu schaffen, die dafür sorge, daß sich das Naturverständnis der Menschen wieder sensibilisiere.

Der Landrat überreichte den Schlüssel an den Vorsitzenden des Pfalzmuseums, Dr. Wolfgang Walter Gettmann, der ihn gleich an die Museumspädagogin und Leiterin der Zweigstelle, Ute Wolf, weitergab.

Gettmann betonte ebenfalls den besonderen Charakter der Dependance, in der Natur lebensnah veranschaulicht wird. Träger des Museums sind der Bezirksverband Pfalz, Stadt und Landkreis Bad Dürkheim, der Landkreis Kusel und der Verein Pollichia. Deren Vorsitzender, Professor Günter Preuß, sprach besonders die Kinder an. Sie sollten hier kennenlernen, was sie in der Natur wiederfinden könnten.

Der Landrat verlieh anschließend den ersten Umweltschutzpreis des Landkreises Kusel: Ihn erhielt die Klasse 3c der Grundschule Kusel mit ihrer Lehrerin Ursula Scharnweber. Die Klasse hatte sich mit der Wiederverwertung von Müll beschäftigt, ein Teilstück des Westpfalz-

Wanderweges "Burg Lichtenberg" gesäubert und sich mit den Umweltgefahren durch FCKW in Spraydosen auseinandergesetzt. Der Preis war mit 2 000 Mark dotiert.

Die Zehntscheune auf Burg Lichtenberg ist täglich von 10 bis 12 und von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Die Zehntscheune beherbergt auch das Musikantenlandmuseum, das die Geschichte der Wandermusikanten anschaulich dokumentiert. (Die Rheinpfalz, 7.6.89)

Die »Expeditionsgruppe« untersucht die Bergmauer draußen vor Ort.

Leben im Boden und am Fuße einer Mauer

60 Kinder in der "Forschungswerkstatt" der Außenstelle des Naturkunde-Museums auf der Burg

"Ich mußte die Kinder förmlich rausschmeißen", lacht Ute Wolf. Über 60 kleine Forscherinnen und Forscher waren in dieser Woche in der "Forschungswerkstatt für Kinder" so begeistert bei der Sache, daß die Leiterin der Museumszweigstelle auf der Lichtenburg ihre liebe Mühe hatte, sie bei Feierabend zum Aufhören zu bewegen.

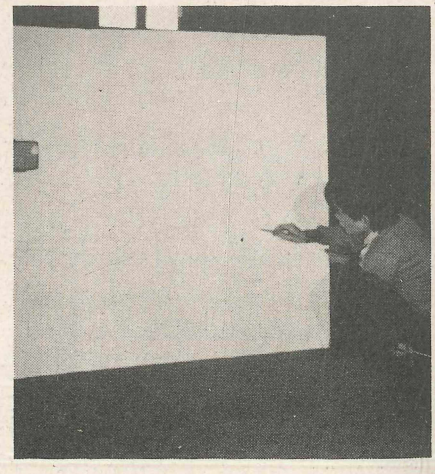
Zum zweiten Mal hatte Ute Wolf von der Kuseler Zweigstelle des Bad Dürkheimer Naturkunde-Museums (Pollichiamuseum) zum Beginn der Herbstferien am Montag die "Forschungswerkstatt" für Kinder zwischen sechs und 13 Jahren eingerichtet. Um Bodentiere und Spinnen drehte sich in der Zehntscheune drei Tage lang das Interesse der Kinder. "Unser Ziel war es zu zeigen, wie vielfältig das Leben im Boden und am Fuße einer Mauer ist", erklärt die Museumsleiterin. Zunächst machten sich die jungen Teilnehmer unter Leitung von Wolfgang Braunstein auf zu Expeditionen rund um die Lichtenburg. Was sie dabei nach intensiver Suche entdeckten, nahmen sie mit in die Museumswerkstatt, die im Erdgeschoß der Zehntscheune aufgebaut war. Dort konnten sie ihre Funde im "Forschungslabor" unterm Binokular betrachten, bestimmen und einordnen.

Was in der Vergrößerung so alles zu sehen war, wurde in der Malwerkstatt zu Papier gebracht. Außerdem gab es in der Museumswerkstatt auch ein "Expeditionsbüro", von dem aus die Exkursionen organisiert wurden. Eindrucksvoll dokumentiert haben die Kinder das Ergebnis ihrer Forschungsarbeit mit einer Vitrine, die sie selbst gestaltet haben. "Tiere der Unterwelt" ist der Titel der Glasvitrine, die im Erdgeschoß der Zehntscheune steht. Selbstgemalte Bilder zeigen ihre Funde von den Expeditionen rund um die Burg.

Auf den ersten Blick ungewöhnlich wirkt, daß die Vitrine mit Papier verkleidet ist, so daß sie nicht sofort einzusehen ist. Einblick erlauben nur einige Gucklöcher im Papier — der Betrachter muß schon nahe herankommen und sich bücken. Wie Ute Wolf erklärt, hat eins der beteiligten Kinder bei der Diskussion, ob die Vitrine verdeckt werden soll, den Ausschlag gegeben: "Auch im Boden kann man nicht gleich alles auf einmal sehen", begründete der achtjährige Matthias die Entscheidung.

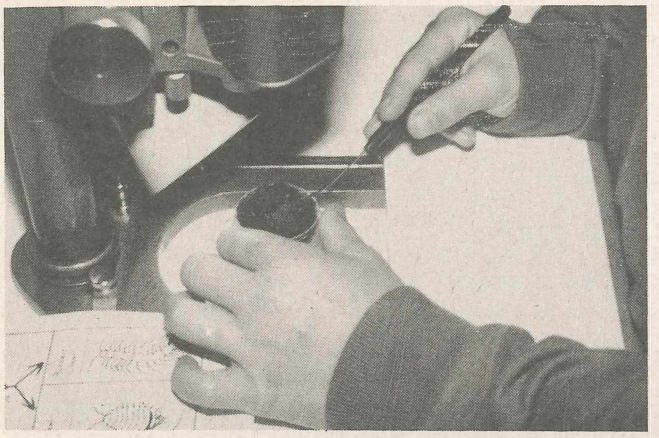
Ute Wolf zeigte sich überaus zufrieden mit der großen Resonanz der dreitägigen Veranstaltung. Unzufrieden war sie nur, weil eben nicht alle Teilnehmer genug Zeit hatten, sich ihren Forschungen zu widmen. "Jedes Kind sollte die Möglichkeit haben, alles tun zu können. Die Teilnehmer konnten jedoch wegen der großen Zahl von Anmeldungen jeweils nur einen Tag lang mitmachen, wobei 20 Kinder in einer Gruppe eigentlich schon fast zuviel sind", meinte Ute Wolf. Sie zeigte sich erstaunt, wie ausdauernd und ernsthaft die Kinder bei der Sache waren. "Wir haben das, was wir hier eingerichtet haben, Arbeitsspielräume genannt. Die Kinder haben jedoch viel eher gearbeitet. Sie haben — innerhalb ihrer Grenzen — wirklich geforscht."

Unterstützt wurde Ute Wolf in ihrer Forschungswerkstatt von Wolfgang und Birgit Braunstein aus Neustadt an der Weinstraße, Dr. Ursula Bassemir aus Ludwigshafen und Jutta Röthinger aus Leverkusen. Das Ehepaar Braunstein, beide angehende Lehrer, waren für die pädagogische, Dr. Bassemir für die wissenschaftliche Betreuung zuständig. Wolfgang Braunstein war dabei als "Spinnenfachmann" in seinem Element. Er hielt auch am Dienstag abend einen Vortrag zum Thema "Spinnennetze". Jutta Röthinger, die in Leverkusen ein Natur- und Umweltmuseum aufbaut, fand bei der Veranstaltung Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch mit Ute Wolf über museumspädagogische Arbeit.
(Die Rheinpfalz, 20.10.89)



In der »Museumswerkstatt« konnten mit Hilfe der Tageslichtprojektion die winzigen Tiere riesengroß dargestellt werden. Hier zum Beispiel die Röhrenspinne, mit der auch Wolfgang Braunstein abends seinen »Spinnenvortrag« begann.

Pfalzmuseum für Naturkunde, Bad Dürkheim



Im Forschungslabor:
Unter dem Binokular wurden im Boden lebende Tiere beobachtet z.B. Asseln, Tausendfüßler, Milben, Springschwänze, Spinnen.

Ein Ergebnis aus der Forschungswerkstatt war die Einrichtung einer Vitrine zum Thema »Tiere in der Unterwelt«, die einige Zeit im Erdgeschoß der Zehntscheune zu sehen war. Einige Ideen der Kinder werden bei der Einrichtung der Dauerausstellung zum Thema »Leben im Boden« übernommen.

Von der Konzeption zur Realisierung

Unter diesem Motto stand das Treffen des **Museumspädagogischen Arbeitskreises Rheinland-Pfalz und Saarland,** das im September 1989 auf Burg Lichtenberg im Landkreis Kusel stattfand.

20 Museumspädagogen aus den verschiedensten, historischen, kunsthistorischen, heimatkundlichen und naturwissenschaftlichen Museen aus Rheinland-Pfalz und dem Saarland nahmen daran teil. Zu diesem dritten Treffen des Arbeitskreises hatten diesmal das Pfalzmuseum für Naturkunde (POLLICHIA-Museum) mit seiner Zweigstelle auf Burg Lichtenberg und das Pädagogische Zentrum Bad Kreuznach eingeladen.

Im Dezember 1988 wurde der Arbeitskreis Museumspädagogik ins Leben gerufen mit dem Ziel, Informationen zum Stand der Museumspädagogik zusammenzutragen und bekanntzumachen, sowie den Erfahrungsaustausch unter den Kollegen zu fördern.

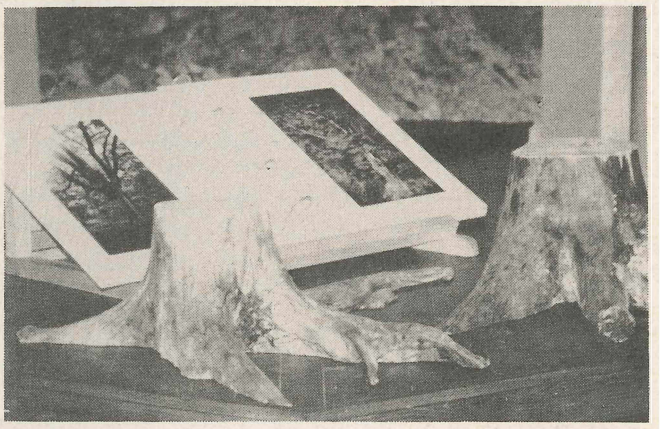
Eine interessante Bereicherung der museumspädagogischen Landschaft ist nach Meinung der Teilnehmer die Zehntscheune auf Burg Lichtenberg mit der neuen Zweigstelle des Pfalzmuseums für Naturkunde und dem reizvollen Musikanten-Museum der Westpfalz.

So stand denn auch diesmal die Konzeption der noch im Aufbau befindlichen Naturkundeabteilung des POLLICHIA-Museums zur Diskussion.

Eröffnet wurde die Fachtagung von Ute Wolf, die als Biologin und Pädagogin die Zweigstelle leitet und vor Ort Einblicke in die Konzeption und Gestaltung sowohl der Dauerausstellung als auch des museumspädagogischen Begleitprogramms gab.

Ein Museum mit seinem Angebot an Gegenständen, Raum und Zeit ist nach ihrer Auffassung ein idealer Ort, an dem selbständiges Lernen ermöglicht werden kann. Neben den Aufgaben des Sammelns und Bewahrens von Kulturgütern kommt dem Museum in der heutigen Zeit immer die Aufgabe als Forschungs- und Bildungsstätte für alle Besuchergruppen zu. Ein Anliegen, das im "Stammhaus" des Pfalzmuseums für Naturkunde in Bad Dürkheim schon seit Jahren erfolgreich praktiziert wird.

Ein besonderer Schwerpunkt bei der Museumsgestaltung und Informationsvermittlung in der Zweigstelle auf Burg Lichtenberg sind die im Konzept vorgesehenen "Freiräume" der Mitgestaltungsmöglichkeiten von Gruppen, Schulen, Vereinen sowie Universitäten und Forschungsprojekten. So wird es möglich sein, daß es für Grundschulkinder bis zum interessierten Spezialisten immer wieder Angebote zu entdecken geben wird.



Auf zwei alten Baumstümpfen sitzend, kann man sich in Ruhe ein riesengroßes Bilderbuch betrachten, mit wunderschönen Farbaufmahmen von Horst Ohliger zum Thema »Bäume - Naturdenkmale aus der Westpfalz«

Als Beispiele führte Frau Wolf die Publikumsvitrine an, die zur Zeit von der POLLICHIA-Ortsgruppe Kusel zum Thema Landschafts- und Naturschutzgebiete im Landkreis Kusel gestaltet wurde. Ein weiteres Beispiel, das schon größere Kreise gezogen hat, ist die Gestaltung eines überdimensional großen Bilderbuches, das in zweifacher Ausführung zur Verfügung steht: einmal als fertiges Großbilderbuch mit wunderschönen

Pfalzmuseum für Naturkunde, Bad Dürkheim

Farbfotos und kurzen Texten zum Thema: Bäume — Naturdenkmale aus der Westpfalz, konzipiert und gestaltet von Horst Ohliger und Dr. Segatz aus dem Landkreis Kusel. Zum anderen gibt es einige Seiten des Großbilderbuches aus Holz im Format 60 x 90 cm zum Ausleihen und immer wieder anders Gestalten für Gruppen, Schulklassen oder Einzelpersonen, die ein naturkundliches Thema nach ihren Vorstellungen bearbeiten können. So hat zum Beispiel eine 5. Klasse der Gesamtschule aus Mainz während ihres Schullandheimaufenthaltes in der Jugendherberge Wolfstein ihre Naturerfahrungen in dem Großbilderbuch in Form von Bildern und Texten zum Ausdruck gebracht. Das von den Kindern selbst gestaltete "Riesenbuch" wurde dann einige Zeit auf Burg Lichtenberg ausgestellt.

Nachdem Frau Wolf am Modell Details des Ausstellungskonzeptes, das den Arbeitstitel "Naturkundeabteilung mit regionalem Bezug unter ökologischen und museumspädagogischen Gesichtspunkten" trägt, erläutert hatte, wurde die im 1. Obergeschoß der Zehntscheune gelegene Ausstellungsfläche besichtigt. Der derzeit bereits fertiggestellte Abschnitt zum Thema "Leben einer alten Mauer" sowie die gelungene Aufteilung der Ausstellungselemente im Raum hinterließen bleibende Eindrücke bei den Kolleginnen und Kollegen aus dem Museumspädagogischen Arbeitskreis.

Von jung und alt gleichermaßen »umlagert« ist das Ausstellungselement »Leben in einer alten Mauer«

Nach der Mittagspause, die sich dank des wunderschönen Septemberwetters im Freien auf Burg Lichtenberg als gemeinsames Picknick mit anregenden Arbeitsgesprächen gestaltete, konnte der zweite Teil der museumspädagogischen Tagung mit einem Rundgang über Burg Lichtenberg unter der Führung von Klaus Keller begonnen werden.

Nach einer ebenso anregenden wie ausführlichen Besichtigung des Musikantenlandmuseums, die ebenfalls unter der Leitung von Herrn Keller stattfand, konnte die Tagung in der Zehntscheune mit einem Bericht von Frau Dorothee Dennert vom Landesmuseum Koblenz, der Sprecherin des Arbeitskreises, fortgesetzt werden. Frau Dennert berichtete über die aktuelle überregionale Museumspädagogik, u.a. über die ICOM-Generalkonferenz in Den Haag/NL zum Thema "Museum als Erzeuger von Kultur". Sie verwies nachdrücklich auf die Notwendigkeit der Zusammenarbeit der museumspädagogischen Arbeitskreise und der Arbeitsgemeinschaft der deutschsprechenden Mitglieder der CECA (Comitee of Education and Cultural Action) im ICOM. Die Jahreskonferenz der CECA-AG fand Mitte November 1989 in Hannover statt unter dem Leitthema: "Museum der Sinne — Bedeutung und Didaktik des originalen Objekts im Museum". Frau Wolf wurde gebeten, dort einige Ausstellungselemente der neuen Naturkundeabteilung auf Burg Lichtenberg vorzustellen.

Detailaufnahme aus dem Ausstellungselement »Leben in einer alten Mauer«

Die aktuelle bundesdeutsche Museumspädagogik stellt sich dar in der Zeitschrift "Standbein/Spielbein", die über den "Arbeitskreis Museumspädagogik, Cäsariusstr. 17, 5300 Bonn 2" zu beziehen ist.

Anschließend stellte Herr Koschig vom Pädagogischen Zentrum des Landes Rheinland-Pfalz, Bad Kreuznach, die neueste PZ-Information 2/89 "Die Römerhalle in Bad Kreuznach" vor. Er bat um verstärkte Mitarbeit der Teilnehmer bei weiteren Vorhaben in der Reihe "Museen und Landschaften in Rheinland-Pfalz: Beispiele für den Unterricht in Heimatmuseen".

Als weitere Anregungen kamen aus dem Kreis der Tagungsteilnehmer der Austausch von Sonderausstellungen und Plakaten sowie die gemeinsame Gestaltung einer Ausstellung.

Gerade auch Burg Lichtenberg bietet mit ihrem attraktiven Burggelände und den damit verbundenen "Geschichten", mit ihrem Musikantenland-Museum und mit der neuen naturwissenschaftlichen Komponente einen idealen Standort, um z.B. interdisziplinäre museumspädagogische Spielaktionen für Kinder oder Ausstellungen mit verschiedenen Fachspezialisten gemeinsam zu planen und auszuprobieren. Auch die Nähe der Jugendherberge innerhalb der Burganlage läßt sich sehr gut in diese Vorstellungen integrieren.

Das vierte Treffen des Arbeitskreises "Museumspädagogik Rheinland-Pfalz und Saarland" wird im März 1990 in Trier stattfinden.

Pfalzmuseum für Naturkunde, Bad Dürkheim

3-D-Guckis machen neugierig. Pflanzen wie Flechten, Moose, Farne an der Mauer werden zum Greifen nahe dargestellt. Die dreidimensionalen Aufnahmen wurden von Helga und Gerhard List extra für diesen Ausstellungsbereich angefertigt.

Frau Dennert bedankte sich im Namen aller Teilnehmer bei der Tagungsleitung Frau Wolf und Herrn Keller für "den hervorragenden Rahmen und die mutige Konzeptarbeit".

Landrat Dr. Winfried Hirschberger, der zwischenzeitlich anwesend war und die Teilnehmer im Namen des Landkreises Kusel willkommen hieß, wünschte dem Arbeitskreis "Museumspädagogik" guten Erfolg und einen regen Austausch innerhalb der Museenlandschaft.
(Red.)

Veranstaltungsprogramm

Große Exkursionen

Studienreise nach Südfrankreich (5.-18. April) Führung: H. Lauer, W. Nägle
Anreise über Beaucaire nach Carcassonne, Corbières, Pyrenäen um Perpignan, Narbonne, Béziers, Causses um Montpellier. Arles und Camargue. Vaison la romaine. Den Abschluß bilden die Ostertage in der Magnanerie in Villedieux bei unserer Familie Tredez. (Nur noch wenige Plätze verfügbar!)

Exkursion ins Südelsaß und in den Sundgau (14.-16. Juni)
Führung: H. Lauer, W. Nägle
Guebwiller, Rouffach, Neuf-Brisach, Otmarsheim, Altkirch, Thann, Guebwiller u.a. (Noch ca. 25 Plätze verfügbar!)

Studienreise in die Nord-DDR und nach Hildesheim (29.6.-ca. 6.7.) Führung: W. Nägle
Lüneburg, Schwerin, Freilichtmuseum Mueß, Banzkow, Bad Doberan, Rostock, Stralsund, Insel Rügen, Ostberlin, Potsdam, Magdeburg, Königslutter, Hildesheim. In Ostberlin werden Pergamon- und Bodemuseum, in Hildesheim außer den herrlichen romanischen Kirchen vor allem das ägyptische Römer-Pelizäusmuseum besucht. (Wir können noch über ca. 8 Plätze verfügen.)

Studienfahrt nach Burgund und an die Loire (13.-21. Oktober) Führung: W. Nagle
Chartres, Tours, Chinon, Abtei Fontevrault, Schlösser Azay-le-Rideau, Chenonceaux, Chambord, Saint Benoit sur Loire, Auxerre, Semur en Auxois, Beaune, Langres. Die genaue Planung wird etwa im Februar vorliegen, wir verhandeln derzeit mit verschiedenen Hotels. (Diese Reise ist derzeit ausgebucht. Wir führen eine Warteliste.)

Anmeldungen an POLLICHIA-Kaiserslautern
Im Langacker 5, 6750 Kaiserslautern 31
Tel. 0 631 / 5 08 32

20-tägige Studienreise nach Island in den Sommerferien 1990 (1.-20. Juli 1990)

Schwerpunkte dieser Reise sind die landschaftliche Schönheit Islands, seine Vogel- und Pflanzenwelt sowie seine Geologie (Plattentektonik, Formen des Vulkanismus). Es werden die meisten Sehenswürdigkeiten des Landes aufgesucht. Höhepunkte sind die Westmännerinseln, die Westfjorde, der Myvatn-See, der Askja-Vulkan und die Hochlanddurchquerung. Die Glaziallandschaften am Südrand des riesigen Vatnajökull-Gletschers vermitteln uns ein Bild, wie es sich unseren Vorfahren vor mehr als 10 000 Jahren geboten haben mag. Mehr als 90 % der isländischen Brutvogelarten dürften zur Beobachtung gelangen.

Auszug aus dem Programm:

Linienflug Frankfurt --- Keflavik — Reykjanes — Brutplatz des Thorshühnchens bei Stokkseyri — Westmännerinseln — Gulfoss — Geysir — Thingvellir (hist. Allthing, geol. Grenze zw. Amerika und Europa mit Grabenbruch) — Hraunfoss (Lavastrom, Kaskadenwasserfälle) — Halbinsel Snaefellsnes (Lavaring des Eldborg, Vogelberge) — Insel Flatey im Breidafjördur (Seevogelkolonien; Mögl. zur Beobacht. v. Seeadlern) — Westfjorde — Westkap Islands mit dem gewaltigsten Vogelberg des Landes (Papageitaucher aus nächster Nähe) — Glaumbaer (alte Torfhäuser) — Brutplatz der Kurzschnabelgänse — Akureyri — Halbinsel Tjörnes (berühmte Fossilienfundstelle) — Leuchtturm von Breidavik (Seevogelkolonie, Orchideen) — Nationalpark Asbyrgi — Hlodaklettar (Spaltenvulkane mit Basaltsäulengarten) — Dettifoss (größter Wasserfall Europas) — Namaskard (eindrucksvolles Solfatarenfeld) — Myvatn-See (aktives Vulkangebiet, schönster Tuffringvulkan der Welt, Pseudokrater; See mit 17 brüt. Entenvogelarten mit bis zu 150 000 Individuen, Gerfalke) — Tagesfahrt zum Caldera-Vulkan Askja (durch die Missetäterwüste und die Astronautenstraße) — Godafoss — Hochlanddurchquerung — Landmannalaugar (farbenprächtiges Rhyolithgebiet) — Eldgja (40 km langes Spaltensystem) — Nationalpark Skaftafell (mit Svartifoss und Blick auf die glaziale Urlandschaft der Südküste) — Skuakolonie — Kap Dyrholaey — Nationalpark Thorsmörk — Reykjavik.

Teilnehmerzahl: 15-20 (die noch freien Plätze werden in der Reihenfolge der schriftlichen Anmeldungen vergeben)

Preis: 4.090,- DM (einschließlich Vollverpflegung)

Reiseleitung: Norbert Sischka, Ortsgruppe Landau. Die Fahrt wird in Zusammenarbeit mit KVHS Germersheim durchgeführt.

Auskunft und Anmeldung: Norbert Sischka,
Albert-Schweitzer-Str. 10,
6728 Germersheim, Tel. 0 72 74 / 22 61

Blühendes Zypern
Flugstudienreise nach Nordzypern in den Osterferien 1990 (1.-15. April 1990)

Im Mittelpunkt dieser Fahrt steht die Pflanzenwelt der drittgrößten Insel im Mittelmeer, die zu dieser Zeit in voller Blüte steht und auf zahlreichen Exkursionen vom Standort Kyrenia aus erkundet wird. Seit der Teilung der Insel 1974 und der darauf folgenden Extensivierung der Landwirtschaft im Norden, haben sich die Orchideen und die anderen Wildpflanzen geradezu explosionsartig vermehrt, so daß wir mit sehr schönen Beobachtungen, vor allem der späten Frühlingsblüher, rechnen können.

Auf drei Tagesausflügen können die wichtigsten kulturellen Sehenswürdigkeiten Nordzyperns besichtigt werden.

Teilnehmerzahl: 20

Preis: 1.440,- DM (ohne Ausflüge)

Reiseleitung: Norbert Sischka, Ortsgruppe Landau (Tel. 072 74 / 22 61). Durchführung, Auskunft und Anmeldung s. Island-Fahrt!

Hauptverein

Vorläufiger Terminplan für das Jubiläumsjahr 1990

— 150 Jahre Verantwortung für Natur und Landschaft—

Donnerstag, 08.03.1990 Ausstellungseröffnung "150 Jahre Landeskunde und Naturschutz", Kaiserslautern

Sonntag, 11.03.1990 Frühjahrstagung der POLLICHIA, Kaiserslautern

Samstag, 24.03.1990 15.00 Uhr "Naturale": Preisverleihung, Pfalzmuseum für Naturkunde

Samstag, 24.03.1990 Wissenschaftlicher Beirat, Pfalzmuseum für Naturkunde

Dienstag, 27.03.1990 15.00 Uhr Museumsausschuß im Pfalzmuseum für Naturkunde

Donnerstag, 21.06.1990 Georg von Neumayer-Festveranstaltung Pfalzmuseum für Naturkunde

Sonntag, 02.09.1990 Eröffnung der Sonderausstellung "Fossilien des Rotliegenden" Burg Lichtenberg

Montag, 24.09.1990- Freitag, 28.09.1990 "Symposium: Permo-Karbon" Pfalzmuseum für Naturkunde

Freitag, 05.10.1990 Enthüllung der Gedenktafel: "150 Jahre POLLICHIA" verbunden mit einer Pressekonferenz, Bad Dürkheim, Gasthaus "Vier Jahreszeiten"

Montag, 08.10.1990- Donnerstag, 18.10.1990 Ausstellung "150 Jahre Landeskunde und Naturschutz", Bad Dürkheim, Kreissparkasse

Samstag, 20.10.1990 Festveranstaltung zum Jubiläumsjahr Bad Dürkheim, Salierhalle

Sonntag, 21.10.1990 POLLICHIA-Exkursionen Raum Bad Dürkheim

Sonntag, 21.10.1990 Abschiedsempfang mit Pressekonferenz, Bad Dürkheim, Pfalzmuseum für Naturkunde

Bad Dürkheim

Termine 1990
1. Stammtische

Um Stellungnahmen zu erarbeiten oder auch zum Gedankenaustausch treffen sich interessierte POLLICHIANER regelmäßig zum Stammtisch. Wer hierzu Interesse hat, ist herzlich eingeladen.

Als Fixdatum hat sich der erste Montag eines jeden Monats eingebürgert. Beginn jeweils um 20.00 Uhr im Pfalzmuseum.

Termine: 8. Januar, 5. Februar, 5. März, 2. April, 7. Mai, 11. Juni 1990.

2. Vortrag

Mittwoch, 16. Januar 1990, 20.00 Uhr im Haus Catoir
"Einheimische Schmetterlinge und ihr Lebensraum"
Lichtbildervortrag unseres Mitgliedes Herrn Klaus Picker

Veranstaltungsprogramm

3. Exkursionen

Bei allen Exkursionen treffen sich die Teilnehmer am Faß, um so Mitfahrgelegenheiten zu schaffen.

Sonntag, 18. Februar 1990, 8.00 Uhr
"Wasservögel in der Rheinebene"
Dauer ca. 4 Stunden, Leitung: D. Raudszus

21. April 1990, 6.30 Uhr
"Exkursion auf den Kemmersberg, Botanik, Zoologie"
Dauer ca. 2,5 Stunden, Leitung: D. Raudszus, N.N.

6. Mai 1990, 8.15 Uhr
"Die Vogelwelt im Dürkheimer Bruch" — entlang des Lehrpfades
Gemeinsame Veranstaltung mit dem DBV Ludwigshafen;
Dauer ca. 3 Stunden, Leitung: D. Raudszus

20. Mai 1990, 6.30 Uhr
"Die Vogelwelt an Altrheinen und am Silbersee bei Roxheim"
Dauer ca. 3 Stunden
Diese Exkursion wurde 1989 schon einmal durchgeführt. So konnten u.a. Blaukehlchen, Beutelmeisen und Rohrweihen beobachtet werden. Leitung: D. Raudszus

17. Juni 1990, 10.00 Uhr
"Naturschutz am Haardtrand"
Spaziergang vom Faß durch die Weinberge zum Fest an der Römerkelter in Ungstein, Leitung: D. Raudszus

Birkenfeld

16.02.1990
20.00 Uhr
Mitgliederversammlung
Zur Mitgliederversammmlung wird gesondert eingeladen.

23.03.1990
20.00 Uhr
Vortragsveranstaltung
Dr. Emil Weigand: "Natur im Bild — das Beste aus 30 Jahren Naturfotografie"

Unser Mitglied Dr. Weigand wird in dieser Veranstaltung einen Querschnitt seiner langjährigen Tätigkeit als Amateurfotograf zeigen. Im Mittelpunkt seiner Arbeit stand und steht die Natur, neben Pflanzen und Tieren eine Vielzahl sonstiger Naturphänomene.

Ort: Biologiesaal des Gymnasiums in der Hauptschule Birkenfeld

Germersheim/Kandel

Programm für das 1. Halbjahr 1990:

Freitagstreff

Freitag,
05.01.1990,
ab 20.00 Uhr
in Jockgrim, Speyerer Str. 4
Arbeit an den Ausstellungen

Fischerei und Naturschutz

Dienstag,
16.01.1990
20.00 Uhr
Stadthalle Kandel
Vortrag und Diskussion mit dem Fischereibiologen Dr. Horst Koßmann über Fischerei und Naturschutz

Freitagstreff

Freitag,
02.02.1990
ab 20.00 Uhr
Arbeit an den Ausstellungen

Mitgliederversammlung

Dienstag,
13.02.1990
20.00 Uhr
Stadthalle Kandel
Tagesordnung:
1. Rechenschaftsbericht des Vorstandes
2. Bericht der Kassenprüfer
3. Entlastung des Vorstandes
4. Ergänzungswahl zum Vorstand
Wir brauchen einen neuen Kassierer.
Wer ist dazu bereit?
5. Sonstiges.

Freitagstreff

Freitag,
02.03.1990
Vorbereitung unserer künftigen Arbeit

Frühjahrstagung des Hauptvereins

Sonntag,
11.03.1990
Kaiserslautern
Es ergeht besondere Einladung.

Heilbachpatenschaft

Dienstag,
13.03.1990,
20.00 Uhr
Stadthalle Kandel
Zusammenstellung unserer bisherigen Ergebnisse und deren Auswertung.
Erarbeitung eines Pflege- und Entwicklungsplanes in Zusammenarbeit mit der Forstverwaltung.

Veranstaltungsprogramm

Frühjahrsexkursion des Hauptvereins

Sonntag, 29.04.1990 in die Umgebung von Kaiserslautern
Es ergeht besondere Einladung.

Exkursion "Jockgrimer Tongruben und Schnabel"

Samstag, 05.05.1990 9-12.00 Uhr gemeinsam mit der Volkshochschule Jockgrim
Vorgestellt werden die reichhaltigen Lebensformen im Tümpel, vor allem Wasserinsekten und Amphibien. Laich und Larven von Kröten, Fröschen und Molchen können beobachtet werden.

Der 2. Teil der Exkursion führt in die Niedermoor- und Bruchwaldlebensgemeinschaften in dem südlich der Tongruben gelegenen "Schnabel".
Führung: Dr. Brechtel, Dr. Dannapfel, G. Kümmel, Dr. Schloß

Treffpunkt: Buchstraße, am Waldrand

Exkursion zu den Wiesen um Büchelberg

Samstag, 19.05.1990, 9.00 Uhr Die verschiedenen schutzbedürftigen Wiesenbiotope um Büchelberg enthalten zahlreiche, in ihrem Bestand gefährdete Pflanzen- und Tierarten.
Führung: Dr. Schloß, Dr. Brechtel, Dr. Dannapfel

Treffpunkt: Friedhof Büchelberg

Exkursion zu den Mechtersheimer Tongruben

Samstag, 16.06.1990 9.00 Uhr Zu beobachten sind die innerhalb eines Jahres eingetretenen Veränderungen.
Führung: Dr. Brechtel
Treffpunkt: "Natostraße", Einfahrt zu den Gruben

Arbeitseinsatz "Biotoppflege Jockgrim"

Termin wird **kurzfristig angesetzt.**
Hinweis auf Veranstaltung des VNS Kandel:

Mittwoch, 07.02.1990 20.00 Uhr Diavortrag von Harald Gebhardt: "Auswirkung des sauren Regens auf unsere Gewässer und deren Fischbestände"
Stadthalle Kandel

Kaiserslautern

Programm im Jubiläumsjahr 1990 (1. Halbjahr)

"Arktisch-alpine Flora in Mittel-, Nord- und Westeuropa"

Mittwoch, 10.01.1990, 20.00 Uhr Lichtbildervortrag
Rudolf Heinz
Zinkmuseum

Vorbereitungsgespräch zur Frühjahrstagung

Mittwoch, 17.01.1990 19.00 Uhr Restaurant San Marino

Ein Himmelspaziergang mit dem astronomischen Fernrohr

Freitag, 26.01.1990, 19.00 Uhr Winfried Lang
TP Berufsbildungszentrum im Stadtwald
Nur mit schriftlicher Anmeldung, max. 10 Teilnehmer, bei bedecktem Himmel Auskunft über neuen Termin über Kontakttelefon 44200

Umweltfreundliche Autotechnik

Mittwoch, 14.02.1990, 20.00 Uhr Lichtbildervortrag
Prof.Dr.W. Freise
Zinkmuseum

Von Texas zum Gran Canyon

Freitag, 02.03.1990, 19.00 Uhr Lichtbildervortrag
Otto Schmidt
Gemeindehaus am Messeplatz

Eröffung der Ausstellung "150 Jahre POLLICHIA"

Mittwoch, 07.03.1990, 17.00 Uhr Rathaus-Foyer
Siehe Presseveröffentlichungen

Frühjahrstagung des Hauptvereins — 70 Jahre POLLICHIA in Kaiserslautern

Sonntag, 11.03.1990, ab 10.30 Uhr Heinrich-Heine-Gymnasium, 'Im Dunkeltälchen' 65
s. Sondereinladung!

Veranstaltungsprogramm

Farne, Pandas und Pagoden

Mittwoch, 14.03.1990, 20.00 Uhr
Lichtbildervortrag
Michael Zink, Zinkmuseum
Botanische und andere Eindrücke zwischen Peking und Hongkong

Studienreise nach Südfrankreich

Donnerstag, 5.4.-18.4. 1990
Pyrenäen, Causses, Corbières, Provence
Führung: H. Lauer, W. Nägle

Vogelstimmenexkursion

(mit Bestimmungsbuch und Fernglas)

Sonntag, 22.04.1990 7.00 Uhr
Führung: Dr.H.W. Helb
TP: Parkplatz Gasthaus Bremerhof

Der Untergrund von Kaiserslautern

Freitag, 27.04.1990 19.00 Uhr
Lichtbildervortrag, Dr. F. Häfner
Gemeindehaus am Messeplatz
Betrachtungen zur Entstehung des Buntsandsteins und zur kleinräumigen geologischen Situation im Stadtgebiet

Hauptvereinsexkursion

Sonntag, 29.04.1990
Sondereinladung im Pollichiakurier!

Naturschutzgebiete der Nordpfalz

Sonntag, 13.05.1990 8.00 Uhr
Busexkursion, TP Rathaus/Ostseite
Führung: O. Schmidt, J. Hädeke
Albertskreuz, Teufelsrutsch, Winkelbachtal

Naturkundliche Wanderung um den Jagdhausweiher

Samstag, 26.05.1990, 14.00 Uhr
Führung: K. Walter, F. Compter
TP: Parkplatz Alte Schmelz

Natur- und Kulturdenkmale im Südelsaß und Sundgau

Donnerstag, 14.06.- 16.06.1990 8.00 Uhr
Busexkursion, TP Hallenbad/Albertstraße
Führung: H. Lauer, W. Nägle

Forstbotanische Wanderung um die Rothe Hohl

Samstag, 23.06.1990 14.00 Uhr
Führung: Heinz Becker
TP Parkplatz Rothe Hohl (Wasserwerk KL-Süd)

Studienreise in die nördliche DDR

Freitag, 29.06.- 06.07.1990
Führung: Wolfgang Nägle
Lüneburg, Schwerin, Mueß, Banzkow, Bad Doberan, Mecklenburg, Rostock, Stralsund, Insel Rügen, Ost-Berlin, Potsdam,
Magdeburg, Königslutter, Hildesheim
Anmeldung noch möglich!
Fordern Sie bitte unser ausführliches Programm an!

Neustadt/Weinstraße

Samstag, 20.01.90
Besuch unseres Pfalzmuseums in Bad Dürkheim
Treffpunkt: 14 Uhr, Bahnhofsvorplatz — Fahrt mit PKW zum Museum (Mitfahrgelegenheit), Rückkehr nach Belieben, evtl. gemeinsames Abendessen

Dienstag,30.01.90
Farblichtbildervortrag von Herrn Dr. N. Beran, Neustadt: "Das Ozon in der bodennahen Luftschicht — seine Auswirkungen auf die Vegetation"
Volkshochschule, Beginn: 19.30 Uhr

Mittwoch, 07.01.90
Zusammenkunft im Nebenraum der Bahnhofsgaststätte
Vortrag von Herrn G.N. Meyer: "Ladakh am Thron der Götter"
Beginn: 20.00 Uhr

Dienstag, 20.02.90
Farblichtbildervortrag von Herrn Dr. D. Hoos, Neustadt: "Möglichkeiten biologischer Schädlingsbekämpfung im Weinbau"
Volkshochschule, Beginn: 19.30 Uhr

Mittwoch, 07.03.90
Zusammenkunft im Nebenraum der Bahnhofsgaststätte
Vortrag von Frau I. Säftel: "Reiseeindrücke aus Namibia"
Beginn: 20.00 Uhr

Sonntag, 11.03.90
Frühjahrstagung des Hauptvereins in Kaiserslautern (sh. Pollichia-Kurier)

Veranstaltungsprogramm

Dienstag, 20.03.90
Farblichtbildervortrag von Herrn I. Lünzer, Kaiserslautern: "Ökologische Agrikultur — eine Notwendigkeit für die Zukunft"
Volkshochschule, Beginn: 19.30 Uhr

Sonntag, 29.04.90
Frühjahrsexkursion des Hauptvereins (sh. Pollichia-Kurier)

Mittwoch, 02.05.90
Zusammenkunft im Nebenraum der Bahnhofsgaststätte
Vortrag von Frau H. Burkhardt: "Drei Tage in Leningrad"
Beginn: 20.00 Uhr

Sonntag, 13.05.90
Vogelexkursion im Ordenswaldbereich
Treffpunkt: 6 Uhr, Parkplatz alte Berufsschule, Rückkehr etwa 9 Uhr.
Führung: Herr H. Ohler

Samstag, 26.05.90
Exkursion ins Elmsteiner Tal zu ehemaligen Triftbächen
Treffpunkt: 14 Uhr, Bahnhofsvorplatz (Mitfahrgelegenheit), Rückkehr nach Belieben. Führung: Herr G.N. Meyer

Mittwoch, 06.06.90
Zusammenkunft im Nebenraum der Bahnhofsgaststätte
Vortrag von Herrn Dr. H. Schäfer: "Bilder aus Marokko"
Beginn: 20.00 Uhr

Donnerstag, 14.06. - Sonntag, 17.06.90
Mehrtägige Exkursion ins Vogelsberggebiet.
Busfahrt und 3 Übernachtungen mit Halbpension in einem Hotel in Schotten kosten etwa 290,- DM.
Die Teilnehmerzahl muß aus organisatorischen Gründen auf 20 beschränkt werden.
Vorgesehen sind neben Stadtbesichtigungen auf Hin- und Rückfahrt 2 ganztägige Exkursionen, einmal mehr botanisch/vegetationskundlich, zum andern mehr geologisch/volkskundlich. Näheres, auch Zeitpunkt der Vorbesprechung, nach schriftlicher Anmeldung (bis spätestens 1.3.1990).

Das Jahr 1990 ist für uns in doppelter Hinsicht ein Jubiläumsjahr. Die POLLICHIA wird 150 Jahre alt. Gleichzeitig kann auch die Kreisgruppe Neustadt ihr 70jähriges Bestehen feiern. Aus diesem Anlaß sind verschiedene Sonderveranstaltungen geplant:

— Ausstellung des Hauptvereins zur Frühjahrstagung in Kaiserslautern "150 Jahre Landeskunde und Naturschutz".

Diese Ausstellung wird auch vom 8.-18.10.1990 in der Kreissparkasse Bad Dürkheim zu sehen sein.

— Ausstellung "70 Jahre Pollichia in Neustadt" vom 27.8.-7.9.1990 in der Stadtsparkasse Neustadt, Schütt

— Festveranstaltung zum Jubiläumsjahr in der Salierhalle in Bad Dürkheim am Samstag, dem 20.10.1990

Bitte merken Sie sich diese Termine schon heute vor!

Pirmasens

16.01.1990	Jahreshauptversammlung
20.02.1990	Der Weg zum Nordkap. Mit dem Fahrrad unterwegs in Norwegen. Thomas Berger
11.03.1990	Frühjahrstagung in Kaiserslautern.
17.03.1990	Exkursion: Auwälder im Vorfrühling. Gerd Vogt
20.03.1990	Fossilien und Versteinerungen, ihre Entstehung und Bedeutung. Dr. Bert Schneider
29.04.1990	Frühjahrsexkursion des Hauptvereins.
05.05.1990	Exkursion: Auwälder zur Bärlauchblüte. Gerd Vogt
15.05.1990	Heilkräuter und ihre Anwendung. Josef Kreuter
02.oder 09.06.1990	Kräuterexkursion mit Dr. Koschwitz und seiner "Kräutergeiß". Dr. Udo Koschwitz
16./17.06.1990	Exkursion mit Ortsgruppe Zweibrücken in den südlichen Schwarzwald.
19.06.1990	Probleme der Landespflege im Kreis Pirmasens. Arno Sprau
24.06.1990	Exkursion: Auwälder im Sommer. Gerd Vogt

Alle Vorträge finden im Johannessaal der evangelischen Gesamtkirchengemeinde (Pirmasens, Dankelsbachstr. 64) statt.

Kurzfristige Änderungen von Exkursionsterminen werden in den Tageszeitungen und in der Westpfälzischen Umweltzeitung bekanntgegeben. Einzelheiten über die Exkursionen erfahren Sie auf gleichem Wege.

Veranstaltungsprogramm

Speyer

Unsere Vortragstermine für das 1. Halbjahr 1990 liegen vor:

Rahmenthema:
Hobby — Freizeit — Naturschutz

Donnerstag, 01.02.90 — Dr. Horst Koßmann, Mainz
"Der Sportfischer"

Donnerstag, 15.03.90 — Herr Gerold Wandel, Gensingen
"Der Jäger"

Zweibrücken

Donnerstag, 18.01.90 — **Dia-Vortrag:**
Eindrücke einer Reise durch Bolivien und auf die Galapagos-Inseln Referent: Markus Euskirchen, Zweibrücken.
Beginn: 20.00 Uhr im Hotel-Restaurant Café Löhle, Poststraße, Zweibrücken.

Donnerstag, 08.02.90 — **Mitgliederversammlung mit Neuwahlen.**
Einladung mit Programm erfolgt extra.

Dienstag, 06.03.90 — **Busfahrt nach Bad Dürkheim.**
Besuch des Pfalzmuseums für Naturkunde (POLLICHIA-Museum). Teilnehmer: Schüler der beiden AG "Jugend forscht" und "Schüler experimentieren", sowie Mitglieder und Gäste unserer Kreisgruppe.
Leitung: Dr. Werner Richter, Helmholtz-Gymnasium, Zweibrücken.
Abfahrt: 14.00 Uhr am Rathaus in Zweibrücken.

Sonntag, 11.03.90 — **Frühjahrstagung des Hauptvereins**
in Kaiserslautern.
Einladung und Programm siehe POLLICHIA-Kurier!

Donnerstag, 29.03.90 — **POLLICHIA-Treff**
Thema: Bunte Welt der Insekten: Bienen, Wespen, Hummeln... (veranschaulicht mit wissenschaftlichen Filmen). Leitung: Dr. Werner Richter.
Beginn: 20.00 Uhr im Café Löhle, Poststraße, Zweibrücken.

Donnerstag, 26.04.90 — **Dia-Vortrag**
mit dem Thema: "Mit dem Faltboot unter wegs im Glasshabay — ein Reisebericht über Alaska". Referent: Freddy Betz, Contwig-Stambach.
Beginn: 20.00 Uhr im Hotel-Restaurant Café Löhle, Poststraße, Zweibrücken.

Sonntag, 29.04.90 — **Frühjahrsexkursion des Hauptvereins.**
Einladung und Programm siehe POLLICHIA-Kurier!

Samstag, 12.05.90 — **Exkursion**
zu Sandtrockenrasen im Saarpfalz-Kreis — Pflanzen und Tiere. Führung: Dipl.-Biologin Helga May-Didion, Kreisverwaltung Homburg/Saar.
Abfahrt: 14.00 Uhr am Rathaus in Zweibrücken mit eigenen Pkw (Fahrgemeinschaften)

Donnerstag, 24.05.90 — **Vogelstimmenwanderung**
im Bereich der Klosterstadt Hornbach (gemeinsam mit dem Volksbildungswerk Hornbach). Leitung: Helmut Stalter, Hornbach. Führung: Horst Kettering, Ruppertsweiler (POLLICHIA-Kreisgruppe Pirmasens).
Treffpunkt vor der Kreissparkasse Hornbach um 5.00 Uhr.

Samstag, 16.06.90 Sonntag, 17.06.90 — **Bus-Exkursion**
in den Südschwarzwald, verbunden mit einer Ganztagswanderung durch die Wutach-Schlucht, gemeinsam mit der Kreisgruppe Pirmasens.
Einladung und Programm erfolgt gesondert (mit Anmeldevordruck).

Donnerstag, 28.06.90 — **Besichtigung des neu eingerichteten Zentrums für Umweltforschung**
der Universität des Saarlandes in Dudweiler.
Führung: Dr. Schreiber, Saarbrücken.
Abfahrt 13.00 Uhr am Rathaus in Zweibrücken mit eigenen Pkw (für Nichtbesitzer Mitfahrgelegenheit)

STADT FRANKFURT AM MAIN

ZOOLOGISCHER GARTEN

Naturwissenschaftliche Vorträge

Freitag, 12. Januar 1990
20.00 Uhr, Serengeti-Saal, Zoo-Eingang Rhönstraßre

FKpt. Dipl.-Ing. Georg Hempfling
Vorsitzender der Schutzgemeinschaft Deutsche Nordseeküste e.V.

Seehunde im Wattenmeer
- Bestandsgefährdung und Schutz -
(mit Farbdias)

Neue Mitglieder

Stand 1. 12.1989

KG Bad Kreuznach

Stefan W. Frank, Sörgenloch
Martina Kunz, Sörgenloch

KG Birkenfeld

Adolf Grub, OStD., Idar-Oberstein
Jörg Wildberger, Dipl.-Geol., Meckenbach b.Kirn

KG Donnersberg

Karin Gemünde, Kirchheimbolanden

KG Germersheim

Hans-Joachim Greiler, Dipl.-Biol., Karlsruhe

OG Grünstadt

Heidrun Groß, Bobenheim a.Berg
Wilhelm Groß, Bobenheim a.Berg
Ute Herrmann, Obersülzen
Fred Pfleger, Herxheim a.Berg

KG Kaiserslautern

Eckart Beutel, Dipl.-Forstw., Hütschenhausen
Otto Christmann, t.BB-Amtsrat i.R., Kaiserslautern
Rosalind Freise, Kaiserslautern
Werner Freise, Prof., Kaiserslautern
Roland Neri, Kaiserslautern
Kurt Rockenmeyer, Kaiserslautern

OG Landau

Erika Haupt, Lehrerin a.D., Landau-Nußdorf

OG Ludwigshafen

Dr. Reinhold Plaß, Chemiker, Ludwigshafen

OG Neustadt

Dr. Gunnar Herberger, Neustadt/W.
Konrad Hirth, Neustadt/W.
Christian Magin, Neustadt/W.
Norbert Magin, Neustadt/W.

Gr. Vulkaneifel

Gernot Jung, Dipl.-Geol., Gerolstein
Uller Koenig, Ass.d.Forstd., Kelberg
Georg Linnerth, OStR., Gerolstein
Günter Mertens, Gerolstein-Gees
Vera Mertens, Gerolstein-Gees
Dr. Jürgen Schneider, Geol., Zweibrücken

OG Zweibrücken

Christa Erkel, Kirkel

Berichtigung zu Heft 3/1989:
bei OG Bad Dürkheim:
Dorothea Oehlschläger (statt Dehlschläger)

Geburtstage 1990

65. Geburtstag:
02.01. Reinhold Neubauer-Pfähler, Dipl.-Kfm., Neustadt/W.
10.01. Gerhard Umminger, Landau/Pfalz
29.01. Elisabeth Huche, Bad Kreuznach
16.02. Elisabeth Lehmeyer, Kaiserslautern
17.02. Brigitte Fiscus, Kaiserslautern
19.02. Eva Jähn, Edenkoben
22.02. Hildegard Brettar, Kaiserslautern 27
10.03. Inge Klar, Kirchheimbolanden
18.03. Dr.med. Albert Klieser, Speyer
03.04. Luise Schmenger, Pirmasens 14
14.05. Gerhard Merckel, Bad Dürkheim 3
19.05. Dr. Siegfried Dietrich, Kirchheimbolanden
04.06. Dr. Peter Föhst, Idar-Oberstein
07.06. Hans Gauer, Becherbach 2
10.06. August Walter, Edenkoben
23.06. Erwin Ruf, Rektor i.R., Zweibrücken, Ehrenmitglied der POLLICHIA
11.07. Luise König, Neustadt/Wstr.
16.09. Jenny Stiefel, Norheim
01.10. Karl Nöcker, Bad Kreuznach
16.10. Heinz Neu, Edenkoben
02.11. Helmuth Ehrgott, Forstdir., Johanniskreuz
06.11. Dr. Heinrich Alebrand, Vors.Richter, Bad Dürkheim
07.12. Hubert Mayer, Bau-Ing., Dudenhofen
08.12. Anneliese Merz, Kirchheimbolanden

70. Geburtstag:
16.02. Ernst Schwager, Abt.-Dir.i.R., Neustadt 17
20.02. Irene Rederscheid, Speyer
20.02. Elisabeth Senft, Bad Dürkheim
29.02. Ludwig Braun, Bad Dürkheim
21.03. Hannelore Gerhard, Bad Kreuznach
21.05. Hildegard Haas, Speyer
01.06. Marianne Jung, Speyer
11.07. Hans Hoffmann, Mayen-Hausen
12.07. Lia Tomaschewski, Bad Kreuznach
31.07. Liesel Stoll, Rhaunen
08.08. Hermann Kessler, Kaiserslautern
09.08. Heinz Bachert, Rektor i.R., Pirmasens
10.08. Alfred Mayer, Kirchheimbolanden
21.09. Emil Hund, Pirmasens
24.10. Hedwig Kennel, Kaiserslautern
28.10. Alfred Heu, Bad Dürkheim 3
08.11. Erwin Schneider, Hackenheim
08.12. Elisabeth Arlt, Neustadt/Wstr.

75. Geburtstag:
21.01. Liesel Platz, Neustadt/Wstr.
03.02. Elisabeth Wolfschmitt, Bad Kreuznach
20.02. Erich Orth, Edenkoben
10.03. Johanna Haury, Bolanden-Weierhof
19.03. Liesel Huck, Neustadt/Wstr.
26.03. Maria Bauer, Kaiserslautern
04.04. Dr.med. Kläre Schellhaaß, Landstuhl
06.04. Leonore Kreuß, Kaiserslautern
14.04. Helmut Franken, Neuleiningen
21.04. Elfriede Köhler, Kaiserslautern
08.05. Rupprecht Anschütz, Neustadt/Wstr., Ehrenmitglied der POLLICHIA
21.05. Hildegard Ball, Pirmasens
02.06. Berta Weinland, Zweibrücken
05.06. Werner Boiselle, Dipl.-Ing., Speyer
18.06. Alwine Vieth, Zweibrücken

Geburtstage 1990

11.07. Luise Knöpfel, Altlußheim
15.07. Freiherr Erpo Droste zu Vischering, Oberstltnt.a.D., Edenkoben
09.08. Luise Hammel, Enkenbach
22.08. Else Schlich, Kirchheimbolanden
09.11. Wilhelm Herzog, Neustadt/Wstr. 14

80. Geburtstag:
14.03. Richard Pfleger, Bad Dürkheim
19.03. Hans Collisi, Kallstadt
15.04. Herbert Arlt, Neustadt/Wstr.
23.04. Dr.med.dent.Henni Herzog, Albisheim
01.05. Wilhelm Geil, Flörsheim-Dalsheim
18.05. Richard Menges, Kaiserslautern
10.06. Hans Roos, Neustadt/Wstr.
04.07. Irmgard Lutzweiler, Zweibrücken
12.07. Willi Walter, Edenkoben
27.07. Maria Jünginger, Kaiserslautern
31.07. Kurt Bohrmann, Eisenberg
03.09. Otto Pahl, Direktor, Mannheim
16.10. Dr. Erich Beyerle, Kirchheim/Wstr.
22.11. Hermine Wettschureck, Kirchheimbolanden
08.12. Marta Budian, Kirchheimbolanden
14.12. Friedel Welker, Kaiserslautern

81. Geburtstag:
05.01. Prof.Dr.Dr. Volker Klingmüller, Mannheim
24.01. Robert Koch, Kirchheim/Wstr.
10.02. Hedwig Pfeifer, Frankenthal
01.03. Horst Frese, Stud.Dir.i.R., Landau/Pfalz
22.03. Paula Pabst, Grünstadt
24.03. Erika Schwärzel, Kirchheimbolanden
29.04. Karl Beyer, Edenkoben
03.07. Willy Hagenburger, Elmstein
15.07. Margareta Didlaukies, Bad Münster-Ebernburg
09.08. Dr. Wolfgang Balzer, Frankenthal
23.08. Helmut Derbsch, Völklingen
07.09. Hans Rumpf, Kaiserslautern
01.10. Anni Wichmann, Lehrerin i.R., Pirmasens
05.10. Dr. Wilhelm Staab, Neustadt/Wstr. 13
26.10. Oskar Heil, Kaiserslautern
07.11. Helmut Haury, Bolanden-Weierhof
26.11. Armin Danz, Carlsberg

82. Geburtstag:
23.01. Karl Theodor German, Kirchheimbolanden, Ehrenmitglied der POLLICHIA
20.02. Elisabeth Klaus, Kaiserslautern
23.02. Josefine Hauke, Grünstadt
24.02. Hermann Wiesert, Neustadt/Wstr.
01.03. Hertha Helmboldt, Neustadt/Wstr.
12.03. Dr. Erich Runck, Neustadt/Wstr.
02.04. Dr. Hand Brodersen, Frankenthal
14.05. Dr. Herbert Libowitzky, Bad Dürkheim
19.05. Margarethe Glesius, Edenkoben
04.06. Walter Frenzel, Kaiserslautern
18.06. Dr. Werner Böge, Dierbach
26.06. Albert Christmann, Neustadt/Wstr. Ehrenmitglied der Ortsgruppe Neustadt
18.07. Dr. Heinrich Ader, Edenkoben
01.09. Emil Budian, Kirchheimbolanden
13.09. Eberhard Quadt, Dipl.-Ing., Landau/Pf.
14.09. Dr. Fritz Künkele, Landau/Pf.
17.09. Ernst Glöckner, Schwollen

Geburtstage 1990

23.09. Eduard Köhler, Kaiserslautern
01.10. Maria Beck, Kirchheimbolanden
01.10. Kurt Herr, Zellertal-Niefernheim
21.11. Alfred Pendt, Eisenberg
15.12. Hans-Joachim Laube, Speyer
18.12. Erwin Bertelsmann, Neustadt/Wstr.

83. Geburtstag:
20.01. Dr. Fritz Engelmann, Trier
05.02. Joseph Mächnich, Kirchheimbolanden
22.02. Hanna Eideneier, Frankenthal
22.03. Hans Kaffenberger, Neustadt/Wstr.
19.04. Dorothea Leiberg, Kaiserslautern
15.05. Paul Brödel, Nünschweiler
17.05. Gustav v. Brüning, Grünstadt
24.05. Ellen Feller, Pirmasens
26.07. Hermann Heß, Kirchheimbolanden
29.07. Magdalena Mößel, Kaiserslautern
05.11. Elfriede Lehmann, Speyer
05.11. Dr. Ernst Merkel, Frankenthal
11.11. Prof.Dr. Reinhard Orth, Kaiserslautern
21.12. Ernst Christmann, Kirchheimbolanden Ehrenmitglied der KG Donnersberg

84. Geburtstag:
13.01. Wilhelmine Wilfert, Worms
27.01. Dr. Hans Günther, Landau/Pf.
15.07. Ruth Rollmann, Landau/Pf.
06.08. Anton Rixner, Neuleiningen
15.08. Herta Mohler, Neustadt/Wstr.
18.09. Erich Turgetto, Edenkoben
07.11. Karl Dick, Kaiserslautern
03.12. Dr. M. Krohn, Worms
21.12. Anneliese Herzog, Kirchheimbolanden

85. Geburtstag:
28.04. Gertrud Ammann, Kaiserslautern
18.07. Wilhelm Chorbacher, Neustadt/Wstr.
05.10. Ottilie Steidle, Frankenthal
15.10. Berta Fritsch, Neustadt/Wstr.
18.11. Rudolf Suttor, Bad Dürkheim
23.11. Erwin Kienzler, Speyer
30.11. Georg Freundich, Neustadt/Wstr.

86. Geburtstag:
07.01. Lydia Becker, Zweibrücken
25.05. Walter Wiegratz, Obersülzen
14.06. Lydia Müller-Rühling, Kaiserslautern
18.06. Friedrich Jünginger, Kaufm., Kaiserslautern
26.07. Karl Meißner, Neustadt-Hambach
01.08. Therese Roesinger, Speyer
05.09. Grete Kroseberg, Frankenthal
12.09. Ludwig Linn, Oberbaurat i.R., Kaiserslautern
22.09. Karl Roth, Neustadt/Wstr.
07.10. Elisabeth Trautwein, Apothekerin, Grünstadt
23.11. August Zinsmeister, Kaufm., Kaiserslautern
27.11. Gustav Heß, Dannenfels Ehrenmitglied der KG Donnersberg
30.12. Dr. Hermann Rieche, Mannheim

87. Geburtstag:
10.03. Rudolf Braxmeier, Rektor i.R., Speyer
19.03. Ella Emrich, Pirmasens
19.04. Käthe Spamer, Edenkoben

Geburtstage

24.05. Friedrich Märthesheimer, Worms 22
15.06. Dr. Peter Volz, Landau/Pf.
Inhaber der POLLICHIA-Plakette
06.10. Hildegard Hohmann, Germersheim
07.10. Paul Wilden, Zweibrücken
08.11. Karl Hirschmann, Sonderschuldirektor i.R., Frankenthal
23.11. Joachim Voss, Dipl.-Ing., Kaiserslautern
02.12. Hedwig Seng, Kaiserslautern

88. Geburtstag:
09.01. Maria Bischoff, Kirchheimbolanden
20.02. Elisabeth Frey, Kirchheimbolanden
26.04. Emilie Lang, Landau/Pf.
15.05. Georg Schworm, Ebertsheim
17.07. Mille Rickes, Frankenthal
25.09. Karl Weber, Edenkoben
01.10. Arthur Grünewald, Wüstenrot
12.10. Heinrich Müller, Neustad/Wstr.
05.11. Franz Weller, Kaiserslautern
23.11. Dr. Ilse Plewe-Völcker, Heidelberg
Ehrenmitglied der POLLICHIA

89. Geburtstag:
09.02. Lisbeth Kessler, Kaiserslautern
16.06. Irene Lauterbach, Kaiserslautern
24.09. Gertrud Bauer, Zweibrücken
28.09. Anneliese Mayer, Landau/Pf.

90. Geburtstag:
02.04. Friedrich Theobald, Zweibrücken
14.07. Willy Seiter, Edenkoben
Ehrenmitglied der POLLICHIA und
Ehrenvorsitzenderder OG Edenkoben

91. Geburtstag:
14.02. Gustav Cherdron, Neustadt
Ehrenmitglied der OG Neustadt
24.02. Betty Staedler, Frankenthal
09.08. Katharina Brzeski-Hermann, Pirmasens
03.09. Albert Reichard, Homburg
18.11. Frieda Schön, Bad Dürkheim

92. Geburtstag:
26.09. Lony Glässgen, Frankenthal

Verstorbene Mitglieder

Wir erfüllen die traurige Pflicht mitzuteilen, daß seit der letzten Bekanntgabe folgende langjährige Mitglieder verstorben sind:

Fritz Hensel, Bad Dürkheim, am 03.10.1989
im 90. Lebensjahr
Adele Klein, Wachenheim, am 10.09.1989
Günter Niemann, Zweibrücken, am 10.06.1989
im 78. Lebensjahr
Margarete Pfeifer, Bad Dürkheim
Anna Neu, Studienrätin i.R., Kirchheimbolanden, am 27.11.1989
im 84. Lebensjahr

Ehrungen

Neustadt

Folgende Mitglieder der Kreisgruppe Neustadt erhielten wegen 25-jähriger Mitgliedschaft die Silberne Ehrennadel:

Elisabeth Arlt
Dr. Günther Berger
Werner Fischer
Dr. Eduard Girisch
Dr. Günter Groh
Karl Hofmann
Dr. Josef Hollinger
Theo Hunderlach
Wilfried Marggraff
Prof.Dr. Klaus-Dieter Müller-Hohenstein
Leni Kohl
Hermann Ohler
Dr. Maria Rüdel
Alwin Sennefelder
Dieter Weiß
Günther Willem
Dr. Wilfried Willer

Kaiserslautern

Der Hauptvorstand der Pollichia hat die silberne Ehrennadel für langjährige Mitgliedschaft verliehen:

Frau Maria Jünginger, Herrn Walter Frenzel und Herrn Friedrich Jünginger.

Die Kreisgruppe Kaiserslautern gratuliert dazu auf das herzlichste. Alle weiteren Ehrungen werden anläßlich der Frühjahrstagung am 11. März ausgesprochen.

Kurzmeldungen

Aus der Bibliothek

Buch-Rückgabe nach 28 Jahren

Die Maueröffnung machte es möglich: Mit Büchern, die er vor 28 Jahren kurz vor dem Mauerbau ausgeliehen hatte, kam ein Ost-Berliner jetzt zur Amerika-Gedenkbibliothek in West-Berlin. Er habe die Bücher sorgfältig aufbewahrt in der Hoffnung, sie eines Tages doch noch zurückgeben zu können. Nun sei sein erster Weg in West-Berlin zur Bibliothek gewesen, sagte der Ost-Berliner. Eher habe er leider nicht kommen können, da er noch nicht Rentner sei. Zur Zeit der Ausleihe sei er Student gewesen.
(Rhpf. 15.11.89)

"Vielleicht ein gutes Beispiel für manchen POLLICHIAner", meint H. List, die Bibliothekarin im PMN, "denn auch in der POLLICHIA-Bibliothek stehen sicher einige Rückgaben seit Jahrzehnten aus."

»Verzicht aus Verantwortung«

Umweltbundesamt legt Maßnahmenbericht zur Rettung der Ozonschicht vor

Fluorchlorkohlenwasserstoffe (FCKW) und Halone zerstören maßgeblich die lebenserhaltende Ozonschicht in der Stratosphäre und tragen in erheblichem Umfang zum Treibhauseffekt bei. Die Folgen – erhöhte UV-Strahlung sowie Erwärmung der Erdatmosphäre – bedrohen Menschen und Ökosysteme auf dem gesamten Globus, so daß drastische Maßnahmen zur Gefahrenabwehr dringend erforderlich sind. Diese Erkenntnisse führten bereits 1987 zu ersten internationalen Schritten durch Begrenzung von Produktion und Verbrauch bestimmter ozonschichtschädigender Stoffe im Montrealer Protokoll. In der Bundesrepublik Deutschland gingen die Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages »Vorsorge zum Schutz der Erdatmosphäre« sowie der Deutsche Bundestag weit hierüber hinaus und forderten eine Reduktion dieser Stoffe um mindestens 95 % bis Ende 1995. Im Spraydosen-Bereich ist dieses Ziel aufgrund der intensiven Gespräche mit der betroffenen Industrie bereits jetzt nahezu erreicht worden.

Das Umweltbundesamt legt nach eingehenden Recherchen bei Industrie, Forschung, Gewerbe und betroffenen Institutionen nunmehr einen umfassenden Bericht über die Ursachen und Folgen des Ozonschichtabbaus vor und beschreibt die realisierbaren Maßnahmen zum vollständigen Verzicht ozonschichtschädigender Stoffe. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der detaillierten Beschreibung aller Einsatzgebiete ozonschichtschädigender Stoffe und den aktuellen Möglichkeiten des Ausweichens auf umweltverträgliche Alternativen und Techniken. Die FCKW werden in vier Bereichen in der Bundesrepublik Deutschland verwendet: Reinigung, Kunststoffverschäumung, Treibgase in Spraydosen und Kälteerzeugung. Halone finden hauptsächlich zur Brandbekämpfung Anwendung. Es wird dargestellt, daß in fast allen Anwendungsgebieten schon heute Alternativen zu FCKW und Halonen existieren, so daß bei neuen Anlagen und Produkten – wenn auch mit teilweise erheblichen Anstrengungen – ein Ausstieg aus diesen Stoffen tatsächlich kurzfristig möglich ist. Bei Altanlagen erfordert der Umstellungsprozeß eine Verzögerung von nur wenigen Jahren. Der Bericht macht auch deutlich, daß im Bereich Halone wesentlich schneller und umfassender der Verzicht möglich ist als bisher angenommen wurde.

Darüber hinaus wird aufgezeigt, daß Maßnahmen zur Rettung der Ozonschicht nicht auf FCKW und Halone beschränkt werden dürfen. Auch bestimmte Chlorkohlenwasserstoffe (CKW), wie sie vorzugsweise in der Oberflächenreinigung eingesetzt werden, zerstören in erheblichem Umfang die Ozonschicht – eine Regelung ihres Verbrauchs ist ebenfalls geboten und mittelfristig möglich.

Abschließend werden rechtliche Wege beschrieben, um das Verbot der Herstellung und Verwendung ozonschichtschädigender Stoffe zu ermöglichen und einen weiteren Einsatz nur in genau umrissenen Ausnahmefällen sowie für begrenzte Zeiträume zu gestatten. Der Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit hat bereits einen Entwurf für Verbotsregelungen den Ressorts vorgelegt, der in Kürze weiter beraten wird. Die vorliegenden Berichtsergebnisse können hier von großem Nutzen sein.

Die globalen Ursachen der Ozonschichtzerstörung erfordern gleichartige international wirksame Regelungen. Derart weitgehende Maßnahmen, deren Umsetzung in der Bundesrepublik Deutschland möglich ist, sind international zunächst nicht zu erwarten. Wegen der Notwendigkeit, in der Bundesrepublik Deutschland schneller als anderswo voranzukommen, geht Bundesumweltminister Töpfer davon aus, daß mögliche europarechtliche Vorbehalte ausgeräumt werden können.

Die vorliegenden Erkenntnisse und die in der Bundesrepublik Deutschland eingeleiteten Maßnahmen können international die Möglichkeiten zur Lösung dieser für die gesamte Menschheit bestehenden Gefahren demonstrieren und damit globale Regelungen ermöglichen und beschleunigen; der Bericht wird deshalb in Kürze auch in englischer Übersetzung vorgelegt.

Anläßlich der Vorstellung des Berichtes des Umweltbundesamtes führte Bundesumweltminister Töpfer u. a. aus, daß die Bundesregierung mit ihrem ehrgeizigen Reduktionskonzept weltweit an der Spitze steht. Töpfer: "Es kann keinen Zweifel daran geben, daß die Bundesregierung dann, wenn in Kürze über freiwillige Vereinbarungen keine weiteren entscheidenden Erfolge erzielt werden, gesetzliche Maßnahmen ergreifen wird. Ich hoffe, daß es uns mit dieser eindeutigen Haltung gelingen wird, auch andere Staaten von der Notwendigkeit eines möglichst raschen Ausstieges aus der FCKW-Herstellung und Verwendung zu überzeugen."

Der Maßnahmenkatalog erscheint in der Reihe "Berichte" des Umweltbundesamtes als Nr. 7/89 mit dem Titel "Verzicht aus Verantwortung: Maßnahmen zur Rettung der Ozonschicht".

Er kann über den Buchhandel (ISBN 3-503-02853-6) oder direkt beim Erich Schmidt Verlag, Genthiner Str. 30 G, 1000 Berlin 30, zum Preis von 68,– DM bezogen werden.

Trinkwasserverordnung

Rheinland-Pfalz gut vorbereitet für die Überwachung der neuen Grenzwerte

Als gut vorbereitet bezeichnete der Minister für Umwelt und Gesundheit, Dr. Alfred Beth, die Gesundheitsämter in Rheinland-Pfalz, die für den Vollzug der Trinkwasserverordnung zuständig sind.

Zusätzlich zu der Beantwortung der Mündlichen Anfrage von Professor Heinrich Reisinger (FDP) im Plenum am heutigen Freitag, wo Dr. Beth mitteilte, daß bisher keine Erkenntnisse vorlägen, daß Trinkwasserbrunnen in Rheinland-Pfalz wegen zu beanstandender Wasserqualität stillgelegt werden müßten oder weitere Zumischungen erforderlich seien, faßte Beth die bisher vom Ministerium für Umwelt und Gesundheit veranlaßten Maßnahmen zusammen.

Basierend auf drei Pilotstudien, die das Ministerium seit 1985 in 107 Wasserwerken an problematischen Standorten (d. h. Standorte mit Wasserentnahme aus dem oberen Grundwasser und in landschaftlich stark genutzten Gebieten) durchgeführt hat, konnte lediglich im Rohwasser, das ist das Wasser vor der Aufbereitung zu Trinkwasser, in vier Wasserwerken Bentazon und Atrazin leicht über dem Grenzwert von 0,1 Mikrogramm pro Liter nachgewiesen werden. Grenzüberschreitungen in Trinkwasser komme in diesen Fällen wegen der Aktivkohleaufbereitung jedoch nicht vor.

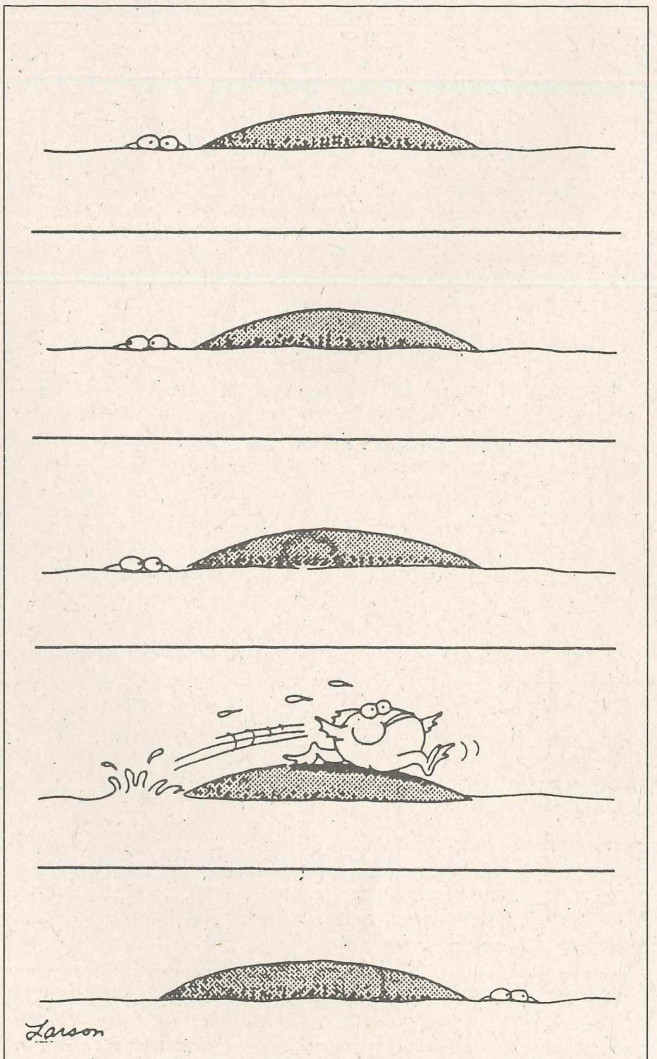
Zur Überwachung und Kontrolle der insgesamt ca. 1500 Wasserwerke des Landes wurden die Gesundheitsämter im Februar dieses Jahres angewiesen, mit den Wasserwirtschaftsämtern, landwirtschaftlichen Beratungsstellen und Pflanzenschutzämtern weitere Maßnahmen zu koordinieren. Die Trinkwasserversorgungsunternehmen, die für die Qualität und ständige Kontrolle des Trinkwassers verantwortlich sind, wurden im April vom Ministerium aufgefordert, vor Inkrafttreten der neuen Verordnung Untersuchungen auf die einzelnen Pestizide vornehmen zu lassen. Insgesamt wurden in Rheinland-Pfalz von den 280 zugelassenen bzw. ehemals zugelassenen Einzelsubstanzen nur 34 in der Landwirtschaft eingesetzt. Für diese 34 Substanzen gibt es entsprechende Analysemethoden.

Alle Amtsärzte der öffentlichen Gesundheitsverwaltung wurden im September dieses Jahres auf einer Informationsveranstaltung des Ministeriums für Umwelt und Gesundheit unter Beteiligung eines Spezialisten des Bundesgesundheitsamtes auf besondere Problembereiche der neuen Verordnung hingewiesen.

Ein ausführlicher Katalog mit präzisierten Handlungsanweisungen zur Umsetzung der ab 1. Oktober geltenden Trinkwasserverordnung ging in diesen Tagen an die zuständigen Bezirksregierungen, Gesundheitsämter sowie Kreis- und Stadtverwaltungen, der eine landeseinheitliche Vorgehensweise sicherstellen soll. Die sogenannte Ausführungsbestimmung basiert auf einer zwischen den Bundesländern in Abstimmung befindlichen Musterausführungsbestimmung, die Empfehlungen des BGA vom Juli 1989 einbezieht.

Beth betonte abschließend, daß Rheinland-Pfalz im Vergleich zu anderen Bundesländern günstig dastehe, dennoch würden Überwachung und Kontrolle systematisch verstärkt und auch die Ausweisung von weiteren Wasserschutzgebieten (derzeit ca. 1500) konsequent vorangetrieben. Von besonderer Bedeutung über Ländergrenzen hinweg sei jedoch der generelle Schutz des Grundwassers vor Substanzen, die zu einer Beeinträchtigung des Wasser führen, wie dies bereits im Bundesrat beschlossen worden sei.

Minister für Umwelt und Gesh. Rheinland-Pfalz



Ein großer Augenblick in der Entwicklungsgeschichte

Umweltverbände

3. Internationale Nordseeschutz-Konferenz

Bundesumweltminister Dr. Klaus Töpfer hatte zur Vorbereitung der 3. Internationalen Nordseeschutz-Konferenz alle an der Nordsee interessierten Verbände nach Hannover eingeladen. Der Bundesumweltminister knüpft damit an die Tradition an, die Verbände frühzeitig an die Vorarbeiten für diese wichtige internationale Konferenz einzubeziehen und ihre Vorstellungen zu erfahren.

Die Verbände erhielten einen ausführlichen Bericht über den Stand der Vorbereitungen zur 3. INK und über die Umsetzung des 10-Punkte-Programms zum verstärkten Schutz von Nord- und Ostsee, das der Bundesumweltminister am 22. Juni 1988 dem Deutschen Bundestag vorgelegt hatte. Minister Töpfer wies in seinem Eröffnungsstatement darauf hin, daß dieses Programm planmäßig abgewickelt worden ist. So sind

- die Vorschriften zur Verminderung der Nährstoffe im Abwasser der Industrie und der Kommunen
- die Anforderungen an den Stand der Technik zur Verminderung der gefährlichen Stoffe im industriellen Abwasser
- der Entwurf eines verschärften Abwasserabgabengesetzes
- ein Förderprogramm für Gewässerrandstreifen

fristgerecht vorgelegt bzw. in Kraft gesetzt worden. Ebenso wird die Dünnsäureverklappung noch in diesem Jahr – wie versprochen – in der Bundesrepublik beendet. Auch die Hohe-See-Verbrennung ist planmäßig von 55000 t im Jahr 1987 auf voraussichtlich ca. 25000 t 1989 drastisch verringert.

»Dies zeigt«, sagte Minister Töpfer, »daß die Bundesrepublik Deutschland ihren Verpflichtungen aus der 2. INK nicht nur nachkommt, sondern sie möglichst noch übertrifft. Ich hoffe, daß auch die übrigen Nordseeanrainerstaaten vergleichbare Erfolgsbilanzen vorlegen werden.«

Derzeit stellt das Sekretariat der Konferenz die nationalen Berichte zusammen. Die Bundesregierung will sich aber nicht mit dem Erreichten zufriedengeben und wird daher in der 3. INK weitergehende Forderungen stellen, z. B.

- Beendigung des Einbringens von Industrieabfällen in die Nordsee
- Beendigung der Klärschlammverklappung
- Anwendung des Vorsorgeprinzips
- Emissionsbegrenzung an der Quelle und Vermeidung von Abwassereinleitungen nach dem Stand der Technik
- Einführung der Nordsee zum Sondergebiet für Öl- und Chemikalienabfälle gemäß MARPOL – Anlagen I und II
- Verbot des Versenkens ausgedienter Bohrplattformen in der Nordsee

Leider sind diese Positionen derzeit international noch nicht mehrheitsfähig. Daher bat Bundesumweltminister Dr. Klaus Töpfer die international tätigen Umweltverbände um Unterstützung in den Ländern, in denen die Öffentlichkeit noch nicht so sensibel für den Schutz der Nordsee reagiert wie in der Bundesrepublik Deutschland.

Der Bundesumweltminister tritt auch dafür ein, daß im Rahmen der 3. INK auch der Zeitplan für die Einstellung der Hohen-See-Verbrennung nochmals überprüft werden soll.

BMU 113/89

Übrigens!
Wußten Sie schon, daß das Pfalzmuseum für Naturkunde täglich, außer montags, von 10.00 bis 17.00 Uhr geöffnet ist, und mittwochs sogar bis 20.00 Uhr?
Und daß POLLICHIA-Mitglieder immer freien Eintritt haben?

Kurzmeldungen - Kleinanzeigen - Vermischtes

Die paläontologische Abteilung des Pfalzmuseums sucht unter den Mitgliedern der POLLICHIA einen Arzt oder Röntgenologen, der möglichst zum Selbstkostenpreis einige Röntgenaufnahmen von Fossilien fertigt. Derzeit müssen 6-8 Fossilplatten dringend geröntgt werden.

Mitteilungen an:
Ulrich Heidtke
Pfalzmuseum für Naturkunde
(POLLICHIA-Museum)
Hermann-Schäfer-Straße 17
6702 Bad Dürkheim
Telefon 0 63 22 / 6 60 22

Kleinanzeigen im POLLICHIA-Kurier haben Erfolg! So haben sich z. B. mehrere Leserinnen zum Korrektur-Lesen angeboten. Diesmal danken wir Frau Barbara Simon, Worms dafür!

Last not least
wünscht auch die Redaktion
allen Kurier-Lesern
und ganz besonders unseren
zuliefernden Autoren
frohe und besinnliche Festtage
sowie ein glückliches
und zufriedenes Neues Jahr!

»Tiere und Pflanzen als Hausgenossen. Handlungsansätze für den Naturschutz in Haus und Hof.«

Botanisches Winterseminar
3. – 5. Januar 1990
des Botanischen Arbeitskreises

Programm:

Behandelt werden:
»Die freilebende Tier- und Pflanzenwelt unserer Städte und Dörfer. – Von Wissenschaft, Naturschutz und Ortsplanung vernachlässigt?« Mit praktischen Anleitungen, Lichtbildern, Filmen usw.

Leitung: Prof. Dr. Günter Preuß, Landau

Kosten: Doppelzimmer ohne Du/WC p.P. DM 180,– / Doppelzimmer mit Du/WC p.P. DM 190,–/Einzelzimmer ohne Du/WC DM 190,–/Einzelzimmer mit Du/WC DM 200,–

Beginn: 03. 01. 1990, 10.00 Uhr

Rückfragen und Anmeldung:
Heimvolkshochschule Schloß Dhaun

HEIMVOLKSHOCHSCHULE
SCHLOSS DHAUN

6570 Hochstetten-Dhaun Telefon: 0 67 52 / 53 73

IMPRESSUM

Erscheinungsweise des POLLICHIA-Kurier: Vierteljährlich
ISSN 0936-9348

Auflage: 3300 Stück

Redaktion: Dipl.-Biol. R. van Gyseghem (Zoologie)

Beratung: Dr. V. John (Botanik)
Dr. D. Schweiss (Geologie)
Pfalzmuseum für Naturkunde, Bad Dürkheim
Hermann-Schäferstraße 17
Telefon 0 63 22 / 6 60 22 oder 6 60 23

Einzelpreis: DM 3.- (für POLLICHIA-Mitglieder mit Jahresbeitrag abgegolten)

Vervielfältigungen bei Zusendung von 2 Belegexemplaren gestattet

Redaktionsschluß für Heft 6 (1): 11. 1. 1990

Druck und Satz:
FOTO-SCHWARZ, 6740 LD-Wollmesheim, Am Neuberg 160
Tel. 0 63 41 / 3 15 15 + 3 18 76

POLLICHIA - Verein für Naturforschung und Landespflege e.V.
Pfalzmuseum für Naturkunde, 6702 Bad Dürkheim

Postvertriebsstück P 6351 F Gebühr bezahlt.

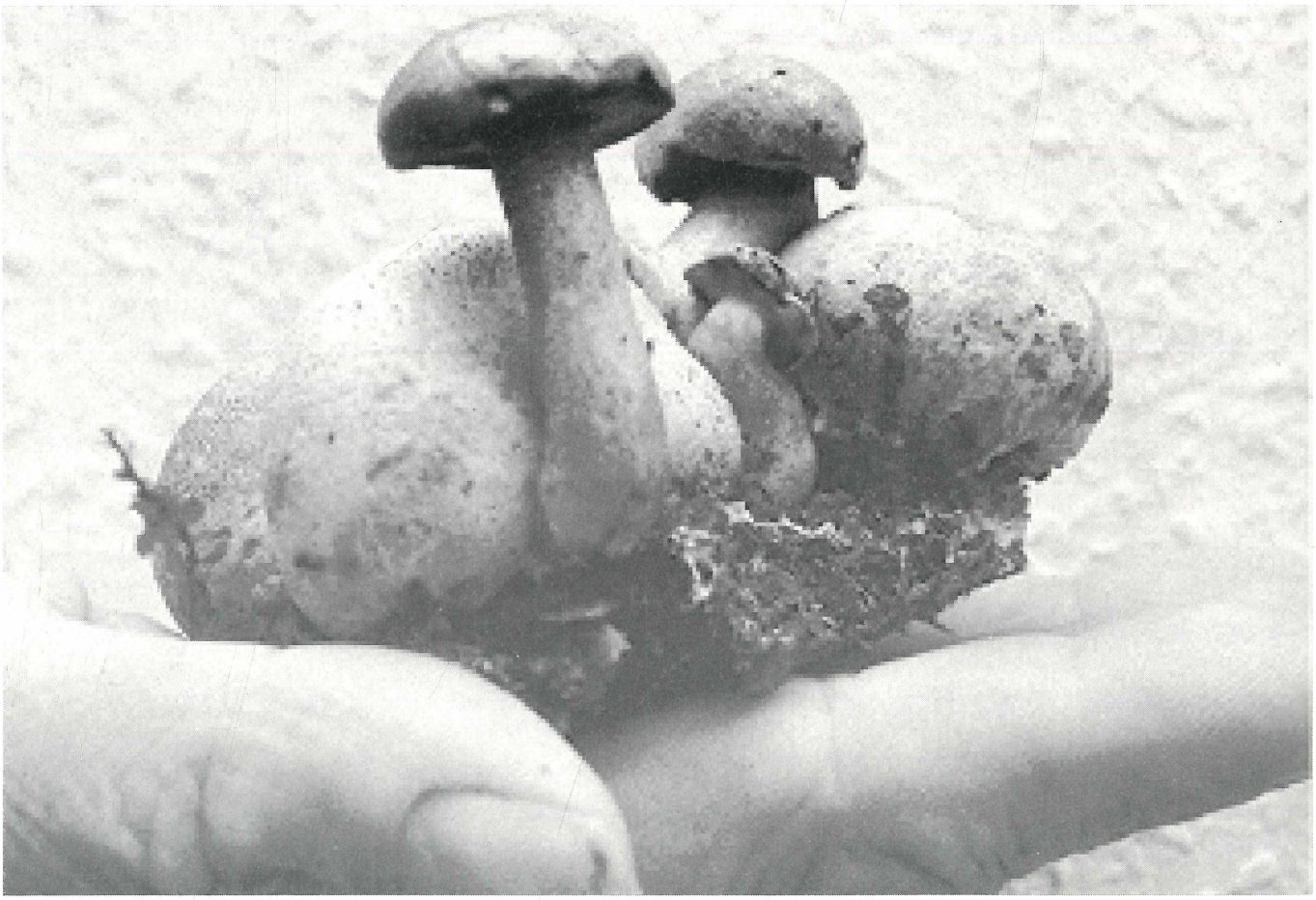
Zu guter Letzt

Ein »Naturwunder« aus dem Pfälzerwald

Fund des Parasitischen Röhrlings bei Eppenbrunn

Wenn dem aufmerksamen Wanderer in den heimischen Wäldern ein Gebilde, wie es das beigegebene Bild zeigt auffällt, ist rasch die Rede vom »Naturwunder«. Für den weitergebildeten Pilzsammler ist es ein Phänomen, das er vielleicht von Abbildungen in umfangreicheren Pilzbüchern her kennt, aber kaum einmal gesehen hat. Für den Ökologen in Sachen Pilze ist es Ausdruck einer hochkomplizierten Symbiose zwischen drei Partnern.

Die meisten Arten unserer Großpilze existieren nur in einer Lebensgemeinschaft (Symbiose, sog. Mykorrhiza) mit Bäumen. So auch der Kartoffelbovist (Schleroderma aurantium) unter anderem mit der Kiefer. Kartoffelboviste kennt so ziemlich jeder Wasgauwanderer wegen seines häufigen Auftretens hierzulande und besonders entlang der Wege. In diese »Zweierbeziehung« kann nun noch ein dritter einsteigen, nämlich der Parasitische Röhrling (Xerocomus parasiticus),



der ebenfalls ein Mykorrhizapilz wie man heute weiß, jedoch nicht nur einen Baumpartner zum Überleben braucht, sondern auch den Baumsymbionten Kartoffelbovist. Früher glaubte man, der Parasitische Röhrling würde auf dem Kartoffelbovist schmarotzen und gab ihm deshalb diesen Namen. Heute weiß man jedoch, daß die physiologischen Zusammenhänge viel komplizierter sind und wohl auch noch nicht restlos aufgeklärt. Der Parasitische Röhrling wird im Pfälzerwald höchst selten gefunden; im Gegensatz zum Bienwald wo er häufiger auftritt. Nur in sehr wärmebegünstigten Jahren kann er wie das Beispiel zeigt, auch hier auftreten.

Hinsichtlich des Speisewertes betrachtet, ist die dargestellte Pilz-Sybiose auch interessant: Der Kartoffelbovist ist giftig - der Parasitische Röhrling gilt als Speisepilz. Sollte man ihm jedoch einmal begegnen, so erfreue man sich an dem interessanten Gebilde und belasse das »Naturwunder« an seinem Entstehungsorte. Das dargestellte Exemplar wurde mir zugebracht und geht als Beleg in das Pilz-Herbar am Pfälzischen Naturkundemuseum in Bad Dürkheim.

Hans Dieter Zehfuß